

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Halbjährig K 1200.—</p> <p>Quartalsjährig 600.—</p> <p>Monatlich 300.—</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 23. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit K 10 für die 5malige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 100 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Halbjährig K 1176.—</p> <p>Quartalsjährig 588.—</p> <p>Monatlich 294.—</p> <p>Für Zustellung ins Haus wird 1/4jähr. K 6.— berechnet.</p> <p>Einzelnummer K 20.—</p>
---	---	--

Nr. 49.

Waldhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. Dezember 1921.

36. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waldhofen a. d. Ybbs.

An die geehrten Stromabnehmer!

Das weitere Sinken des Ybbswasserstandes erhöht die Betriebschwierigkeiten bei den städt. Elektrizitätswerken ganz bedeutend und können diese kaum mehr überwunden werden. Der Stadtrat sieht sich daher gezwungen, weitere Sparmaßnahmen zu verfügen und zwar darf in Wohnungen, landwirtschaftlichen Betrieben, Werkstätten, Geschäften und Kanzleien usw. nach 9 Uhr abends kein elektrisches Licht mehr benutzt werden. In Gastwirtschaften muß die elektrische Beleuchtung spätestens um 10 Uhr abends abgestellt sein, in Kaffeehäusern um 11 Uhr.

Weiters wird nochmals auf die Sparverordnung vom 28. November l. J. aufmerksam gemacht, und werden die geehrten Abnehmer zur strengsten Einhaltung derselben aufgefordert, andernfalls mit sofortiger Stromentziehung vorgegangen werden müßte.

Auch bei der Wasserentnahme aus der städtischen Leitung muß größte Sparsamkeit beobachtet werden, nachdem unser Trinkwasser mit elektrischer Kraft geschöpft wird. Bei Nichterhaltung dieser Vorschrift, müßte auch der Wasserbezug eingestellt werden.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 3. Dezember 1921.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Rundmachung!

Die geehrten Stromabnehmer werden nochmals eindringlich auf die bestehenden Sparmaßnahmen aufmerksam gemacht und hat der Gemeinderat außerdem beschlossen das Stadtnetz ab Freitag dieser Woche in der Zeit von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags abzuschalten. Bei Außerachtlassung der Sparvorschriften wird über Auftrag des Gemeinderates mit sofortiger Stromentziehung vorgegangen. Die Gemeindeverwaltung erwartet bestimmt, daß alle Abnehmer den schwierigen Betriebsverhältnissen unserer Elektrizitätswerke Verständnis entgegenbringen, um zur Vermeidung einer Katastrophe beizutragen. Es sind alle Schritte unternommen, um so rasch als nur möglich Kohöl für das Dieselwerk herbeizuschaffen, ohne Rücksicht auf die ungeheueren Kosten dieses Brennstoffes. Wenn nun außerdem in Kürze sich auch noch ausgiebiger Regen einstellen sollte, so würden die gewiß für jedermann sehr einschneidenden Maßnahmen bald wieder ihr Ende finden.

Flugblätter betreffend die Sparvorschriften sind in der Betriebskanzlei erhältlich.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 7. Dezember 1921.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. 3140.

Gräberfürsorge in Sibirien.

Die von Deutschen und Deutschösterreichern ins Leben gerufene Kolonie „Heimat“ bei Kimiten im jetzigen Gouvernment hat eine Hilfsmission ins Leben gerufen, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Gräber der Kriegsgefangenen in Ordnung zu bringen. Sie ist auch in der Lage, für Interessenten, die Fotografien von bestimmten Gräbern wünschen, diese anzufertigen.

Die Mission wird in den abseits von der Bahnlinie gelegenen Strecken Nachforschungen nach Verschollenen anstellen.

Die Kolonie ist einstweilen wenig zahlreich und ist daher ihre Fürsorgetätigkeit vorläufig lokal beschränkt.

Die Adresse lautet:

„An die Hilfsmission der Kolonie „Heimat“ Kimiten Gouvernment Jekust“.

Briefe mit eventuellen Beträgen in Rubelwährung können an die genannte Mission im Wege der österreichischen Kriegsgefangenenmission in Moskau geleitet werden.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 6. Dezember 1921.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. 3145/163.

Auszug aus der Verordnung

der Landesregierung für Niederösterreich-Land übertragene Wirkungsbezirk vom 30. November 1921, Zahl B Ia—33 31, betreffend die Festsetzung neuer Höchstpreise für Leuchtpetroleum in Niederösterreich-Land.

- Preis per 100 Kilogramm Reingewicht ab Lager des Großisten.
 - Bei Holzfässerbeistellung durch den Großisten K 18.028.
 - Bei Eijenfässerbeistellung durch den Großisten K 18.017.
 - Bei Holzfässerbeistellung durch den Käufer Kronen 17.976.
 - Bei Eijenfässerbeistellung durch den Käufer Kronen 17.872.
- Preise per 100 Kilogramm Reingewicht ab Lager des Bezirksverteilers.
 - Bei Entfernungen derselben
 - bis 15 Bahnkilometer vom Lager des Großisten,
 - bis 10 Straßenkilometer vom Lager d. Großisten K 20.382.—
 - Bei Entfernungen derselben
 - von 16 bis 45 Bahnkilometer vom Lager des Großisten,
 - von 11 bis 20 Straßenkilometer vom Lager des Großisten K 20.610.—
 - Bei Entfernungen derselben
 - über 45 Bahnkilometer vom Lager des Großisten,
 - über 20 Straßenkilometer vom Lager d. Großisten K 20.832.—
- Preis per Liter ab Vaden des Kleinvertrießlers, sofern dessen Petroleumbezug direkt beim Großisten erfolgt, bezw. des Bezirksverteilers als Kleinvertrießler.
 - Bei Entfernungen derselben bis 3 Kilometer vom Lager des Großisten K 166.—
 - Bei Entfernungen derselben
 - von 3 bis 15 Bahnkilometer vom Lager des Großisten,
 - von 3 bis 10 Straßenkilometer vom Lager des Großisten K 168.—
 - Bei Entfernungen derselben
 - von 16 bis 45 Bahnkilometer vom Lager des Großisten,
 - von 11 bis 20 Straßenkilometer vom Lager des Großisten K 170.—
 - Bei Entfernungen derselben
 - über 45 Bahnkilometer vom Lager des Großisten,
 - über 20 Straßenkilometer vom Lager d. Großisten K 172.—
- Preis per Liter ab Vaden des Kleinvertrießlers, sofern dessen Petroleumbezug nicht bei einem Großisten, sondern bei einem Bezirksverteiler erfolgt, bei einer Entfernung von höchstens 3 Kilometer vom Lager des Bezirksverteilers.
 - Bei Entfernungen des Bezirksverteilers, von welchem der Kleinvertrießler das Petroleum bezieht
 - bis 15 Bahnkilometer vom Lager d. Großisten,
 - bis 10 Straßenkilometer vom Lager d. Großisten K 188.—
 - Bei Entfernungen des Bezirksverteilers, von welchem der Kleinvertrießler das Petroleum bezieht
 - von 16 bis 45 Bahnkilom. vom Lager d. Großist.
 - von 11 bis 20 Straßenkilom. v. Lag. d. Großisten K 190.—
 - Bei Entfernungen des Bezirksverteilers, von welchem der Kleinvertrießler das Petroleum bezieht
 - über 45 Bahnkilometer vom Lag. des Großisten,
 - über 20 Straßenkilom. vom Lag. des Großisten K 192.—

In den unter Punkt I bis IV angeführten Preisen sind die Vergütungen für die Fässerbeistellungen inbegriffen. Es dürfen daher hierfür keine weiteren Zuschläge mehr in Anrechnung gebracht werden.

Für den Monat Dezember gelangt nunmehr nur raffiniertes Petroleum zur Ausgabe. Die bei den Händlern noch vorhandenen geringen Bestände an destilliertem Petroleum sind zum alten Preise abzugeben.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbs, am 6. Dezember 1921.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Aus dem Oedenburger Abstimmungsgebiete kommen ungünstige Nachrichten zu uns. Die Lage hat sich dort bedeutend verschlechtert. Das reguläre Militär wurde zwar zum Teile aus dem Gebiete entfernt, dafür aber macht sich im ganzen Abstimmungsgebiete eine erhöhte Bandentätigkeit breit. Die neugebildeten Banden bestehen größtenteils aus in Zivil gekleideten Militärpersonen und aus Hochschülern. Diese Freischärler haben besonders die Stadt Oedenburg vollkommen in der Hand, in der sie durch eine weitverzweigte Spähertätigkeit die allerschärfste Kontrolle ausüben vermögen. Zu den besonderen Gewalttätigkeiten dieser Banden gehört vor allem die Verschleppung von der österreichisch-freundlichen Bevölkerung Verdächtigen. Die deutschösterreichischen Abstimmungskommissäre sind in ihrer Amtstätigkeit vollständig lahmgelegt, weil es die Bevölkerung nicht wagt, mit ihnen in Verbindung zu treten, da sie fortgesetzt Drohungen von ungarischer Seite ausgesetzt ist. Angesichts dieser Verhältnisse erscheint eine halbwegs gerechte Durchführung der Abstimmung als gänzlich ausgeschlossen. Würde Deutschösterreich der Übernahme dieser Abstimmung bei den obwaltenden Verhältnissen zustimmen, dann gäbe es das Einverständnis zu einer noch nie dagewesenen Komödie.

Nach verlässlichen Mitteilungen haben, gering berechnet, 70 v. H. der Bevölkerung von Oedenburg und Umgebung teils offen, teils geheim den unbedingten Wunsch geäußert, an Oesterreich zu kommen. Die enge Verbindung der burgenländischen Wirtschaft mit Wien und Niederösterreich und die nationalen Argumente bilden da die Hauptpunkte der Stimmung für Oesterreich. Diesen Verhältnissen hat Ungarn mit allen Mitteln entgegenzutreten. Alle ungarischen Verwaltungsstellen sind im Sinne einer rücksichtslosen Werbetätigkeit an der Arbeit. Dazu die Bandentätigkeit, ergibt für Ungarn eine gewaltige Uebermacht, gegenüber dem österreichischen eingeregneten Heimate- und Abstimmungsdienst, der von der alliierten Kommission keinerlei Unterstützung erfährt, während sie die ungarische Sache in auffälligster Weise begünstigt und fördert. Der Feindbund beabsichtigt, mehrere hundert Mann als Abstimmungspolizei nach Oedenburg zu entsenden. Diese Aktion bleibt völlig wirkungslos, werden die Freischärlerbanden nicht aufgelöst und aus dem Abstimmungsgebiet entfernt. Kein Bewaffneter, außer der Feindbundspolizei, im ganzen Abstimmungsgebiet! — Das ist wie es ist die Vorbedingung für die österreichische Zustimmung zur Abstimmung.

Aus den bereits in unseren Besitz übernommenen Teilen des Burgenlandes kommt die sicher befremdende Nachricht über Beschwerden der Wehrmacht. Es wird geklagt über die völlig unzureichende Besoldung der den Besatzungsdienst versehenen Abteilungen, die infolge der waltarischen Verhältnisse in Verpflegungsschwierigkeiten geraten sind. Dazu muß betont werden, daß es unsere Regierung endlich unterlassen sollte, gerade dort den Sparmeister spielen zu wollen, wo es ganz und gar nicht auf dem Wege ist. Unsere Interessen erfordern es mit allem Nachdrucke, daß gerade im Burgenlande alles darangesetzt werden sollte, damit das ohnehin schon arg gefährdete Vertrauen der burgenländischen Bevölkerung zu Oesterreich nicht noch mehr untergraben werde.

Die Erzzeße von Massenraub, Zerstörung, Plünderung, wie sie sich in der vorigen Woche in Wien abspielten, sind doch sicherlich auch nicht dazu angetan, die Burgenländer für Oesterreich besonders einzunehmen. Namentlich auf die abstimmungsbedingte Bevölkerung werden die Plünderungen in Wien einen überaus ungünstigen Eindruck ausgeübt haben. Es bedarf aller Anstrengungen, um die moralische Wirkung dieser Erzzeße, namentlich in Oedenburg auch nur einigermaßen auszuwischen. Der ungarische Kaval von einer „Kommunistenherrenschaft in Oesterreich“ haben die Vorgänge in Wien leider Gottes, zum Teil wenigstens, einen Schein der Berechtigung gegeben. Die Raubwut verderblicher Elemente von der Sorte wie sie in den Hauptstraßen Wiens wüteten und diese zu Stätten irrsinniger Verwüstung gemacht haben, wird Wasser auf die Mühle der ungarischen Abstimmungspropaganda sein. Ungarn wird daraus eine schreckliche Geschichte machen und unfernig viel politisches Kapital für den Abstimmungstag daraus schlagen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß die Unruhen in Wien in erster Linie als ein neuer Vorstoß

der kommunistischen Partei anzusehen sind. Tomann und Zwingenossen haben in spekulativer Ausnutzung der gegenwärtigen äußerst schlechten Wirtschaftslage Tatsachen geschaffen, die dem Staat einen Schaden von vielen Milliarden verursachten, aber auch das ohnehin geringe Ansehen des Staates auf ein noch tieferes Niveau herabdrückten. Die österreichischen Bolschewiken haben aber auch der augenblicklich gegnerischen Macht der Ungarn einen sehr, sehr großen Dienst erwiesen. Tomann Arm in Arm mit den „weißen Terroristen“! — Fürwahr ein unübertrefflich originelles Bild auf der Schindelmühne des verkommenen politischen Zeitalters!

Einen zutreffenden Wertmesser für die geradezu beispiellose Entwertung unserer Krone, findet man in den amtlich verfügbaren neuen Gold- und Silberpreisen. Während vor dem Kriege das Kilogramm Feingold nur etwas mehr als 3200 Kronen kostete, zahlt man heute für die gleiche Menge 4.500.000 Kronen. Daraus ergibt sich eine 1400fache Entwertung unserer Krone. Dieser Schlüssel findet seine Richtigkeit, zieht man das Wertverhältnis der guten Auslandswaluten zu unserem Kronenturse in Betracht. Auch der Silberpreis, wie er gegenwärtig amtlich festgesetzt wurde, entspricht ganz und gar den heutigen Kursverhältnissen unserer Krone. Aber auch die den Weltmarktpreisen angepaßten Einheitspreise für die Edelmetalle werden selbe nicht aus den Kästen der Besucher herauslocken, um dem Staate zur Besserung der Valuta dienen zu können. Es ist ein Trugschluß, wenn man glaubt, daß durch irgendwelche Maßnahmen der Privatbesitz an Edelmetallen erfährt und für währungspolitische, staatsfinanzielle Zwecke herangezogen werden könnte. Diese Sache ist ebenso eine utopische Theorie einseitiger „Weltbeglücker“, wie sich das marxistische Sozialisierungsproblem schon bei den ersten praktischen Versuchen als solche hinreichend erwiesen hat. Es mangelt den Leuten, die so etwas ernsthaft fördern, jener Wirklichkeitsinn, der notwendig ist, soll irgend eine Sache vom Gedanken zur Tat werden.

Die Verlogenheit der internationalen Judenpresse, jener großen Tagblätter aller Weltstädte, die — traurig ist es — nach wie vor das einzige Evangelium eines großen Teiles der heutigen Menschheit sind, zeigt sich wieder einmal in der Berichterstattung über das Verhältnis Deutschlands zum Feindbunde und über die derzeitige Lage des Deutschen Reiches. Eine Meldung jagt die andere, eine widerspricht der anderen. Täglich kommen neue Tendenz- und Falschmeldungen auf den Plan: Zahlungsaufschub oder nicht; Überprüfung der deutschen Zahlungen oder nicht; England dafür, England dagegen; Frankreich nachgiebig, Frankreich fordert neue Lasten — — — und so geht es fort. Alles, alles nur dazu bestimmt, die verworrene Lage noch schwieriger zu gestalten und dann durch solcherart herbeigeführte Preisbewegungen an der Börse Milliardenwinne zu erzielen.

Deutschlands Lage ist trotz aller Fütz- und Wider-Meldungen heute die, daß sie ganz unhaltbar ist und über kurz oder lang eine Entscheidung herbeiführen wird. Deutschlands Entschädigungsschuld beträgt, nach dem jetzigen Markkurs berechnet, die ungeheure Summe von 14.350 Milliarden Papiermark. Eine Summe, die kein Volk der Welt imstande ist abzustatten. Am allerwenigsten ein Volk, das auch seiner wichtigsten Wirtschaftspfeiler (Oberschlesien) beraubt wurde. Ob der Feindbund geneigt ist, selbst überprüfend einzugreifen, ist gegenwärtig wenig von Belang. Die Überprüfung wird schließlich und endlich selbstständig aus der Lage herauskommen, weil die Folgen der von Frankreich geführten Feindbundpolitik schließlich in den Feindbundländern selbst auf das unangenehmste wirken werden und dann die Überprüfung wirklich dem Zwecke der Sache entsprechend erfolgen wird.

Ein ähnliches Durcheinander von Meldungen seitens der großen Presse quält den Leser auch hinsichtlich der Abrüstungskonferenz in Washington. Diese Komödie ist bereits soweit gereift, daß bereits von einer **Auflösung des Bündnisses zwischen England und Japan** berichtet wird. Man gibt dieser Sache den Anschein, als wäre damit in der Abrüstungssache ein großer Erfolg errungen worden. Geht man aber der Sache auf den durchsichtigen Grund, dann ist zu erkennen, daß es dabei weniger auf das pazifistische Problem der Abrüstung ankommt, sondern weit mehr auf eine Gelegenheitsversicherung, dazu bestimmt, die übrige Welt ganz ihren Diensten verfügbar zu machen, vornehmlich aber die Früchte eines erlogenen und erschwindelten Sieges ganz ungeschmälert genießen zu können.

Dafür spricht die Absicht, anstatt des englisch-japanischen Bündnisses, ein solches zwischen Amerika, England, Japan und Frankreich zu schaffen, d. h. zu festigen, denn der Raubverband — er bestand in der Hauptsache aus den genannten Großmächten — hat doch seit Amerikas Eintreten in den Kreis der gegen das deutsche Volk Krieg führenden Mächte, immer bestanden und ist noch nicht aufgelöst worden. Es sollen durch die Washingtoner Abmachungen bloß die unangenehmen „Kleinen“, voran Italien, abgeschüttelt werden.

In einer radikalen englischen Wochenschrift schrieb vor kurzem Bernhard Shaw: „Ich habe die Form der **Humburg-Abrüstung** vorausgesehen, durch welche die Vorbereitungen auf den nächsten Krieg, **camoufliert** werden würden.“ — Die Ansicht dieses Engländers deckt sich also völlig mit der in völkischen Kreisen des deutschen Volkes herrschenden Meinung: Raubversicherung einerseits, Komödie andererseits; in der Summe ein in der

Weltgeschichte seinesgleichen suchender Bluff über Dinge von weittragender Bedeutung für die nächste Zukunft.

Der ernste Beobachter der Weltlage muß zu der erwähnten Meinung kommen. Die sonstigen Begebenheiten völkertypischer Natur lassen eine andere nicht aufkommen. Da ist zum Beispiele die **Orientkonferenz** zwischen dem französischen Botschafter in London und Lord Curzon. Was bezweckt sie? Wer da an etwas anderes glaubt als an die nackte Tatsache, daß auch diese „Konferenz“ ihrem Charakter nach nichts anderes ist, als etwa die Verhandlung zwischen zwei Banditenführern bezüglich der „unverbindlichen“ Abgrenzung des gegenseitig angenehmen Ausplünderungsgebietes, dem ist nicht zu helfen. Es sollen die englischen und französischen Orientbelange einmühevoll gefördert werden. Auch auf die **griechisch-türkischen Friedensverhandlungen** soll ein die Angelegenheit befriedigend zum Abschluß bringender Einfluß ausgeübt werden. Der „völkerferne“ Willen dieser Tagung mag eine nette Ausschmückung der heutigen Scheinwelt abgeben; in Wirklichkeit ist aber doch nichts weiter dahinter als die Habgier der Börsengewaltigen aus London und Paris, denen an Völkerrückfällen gar nichts liegt. Die raffende Gier nach dem klingenden Golde ist die Triebkraft der von unseren „Kazijisten“ immer wieder verheimlichten westeuropäischen Politik. Sie ist die Politik jener 300 Männer Rathenaus, denen Völkerrückfälle gleichgültig sind. Die vielgenannten Männer der großen Regierungen des Westens sind nur die Strohmänner der Geldfürsten, die nicht deutsch, nicht französisch und nicht englisch, sondern überdölkisch sind.

Die **Einigung zwischen Irland und England** hat nun doch eine Plattform gefunden, auf der sie zu einem Abschluß kommen konnte. Die Sinnseiner haben die irische Freiheitsbewegung damit um einen großen Schritt vorwärts gebracht. Irland steht nun England gegenüber in keinem engeren Verhältnis wie etwa Canada; es ist „**Dominion**“ geworden und wird fortan den Namen „**Irischer Freistaat**“ führen, ein eigenes Parlament haben und später auch eine eigene Wehrmacht aufstellen. Diese Abmachungen bedürfen noch der Genehmigung durch die englische Volksvertretung. Erfolgt diese, dann haben die irischen Freiheitskämpfer einen guten Teil ihres Ideals erreicht.

Möge auch uns Deutschösterreichern in Bälde die Sonne der Freiheit leuchten, die uns hinausführt aus dem Zwange unserer jekigen „Selbstständigkeit“ in das freie Alldeutschland.

Große Feuerunruhen in Wien.

Die ungeheure Preissteigerung in den letzten Tagen und die trüben Aussichten der nächsten Zeit, zu denen sich der plötzliche Abbau aller Lebensmittelzuschüsse gesellen soll, haben Donnerstag den 1. d. M. zu großen Kundgebungen der Arbeiterschaft geführt.

Morgens bereits stellte die Arbeiterschaft von Floridsdorf, insgesamt 10.000 Personen, die Arbeit ein. Vor den Fabriken stauten sich die Arbeiter, um die Lage zu besprechen und begaben sich dann zu Versammlungen.

Schon um 11 Uhr setzten sich, entgegen dem Beschluß, der eine spätere Zeit vorsah, Arbeiterabteilungen gegen die Stadt in Bewegung. Um 1 Uhr kam die Hauptmasse geschlossen. Es war die Losung ausgegeben, die Kundgebung ruhig und ernst zu gestalten. Ordner sorgten, daß Ausschreitungen unterblieben. Einzelne Züge von Arbeitern aus Ragnan, Leopoldau und Stadlau waren bereits vor der Börse vorbeigegangen und hatten sich auf Schmährufe auf die Börseaner beschränkt. Vor dem Parlament drängte sich die Menschenmenge, die immer mehr Zuwachs von allen Seiten erhielt.

Die Kunde von den Ansammlungen war bald in alle Bezirke gedrungen und immer mehr Arbeiter legten die Arbeit nieder und eilten, teils geschlossen, teils in kleinen Gruppen durch die Hauptstraße dem Ringe zu. Unter sie hatten sich unterdessen auch viele Kommunisten gemischt, die auf den Anlaß zu Ausschreitungen warteten, der sich denn auch bald bei der begreiflichen Erbitterung der Menge über die sinnlose Verteuerung der wichtigsten Bedarfsgegenstände ergab. Der Groll der Massen richtete sich vor allem gegen die Stätten des Luxus und Personen, die man mit dem Gewinne aus unserer Not in Zusammenhang brachte. Leider traf dabei die Erregung und die von unruhigen Elementen genährte Stimmung auch tatsächlich Unschuldige und ehrsame Geschäftsleute, die jeder Ausbeutungslust fremd, ihr Gewerbe betreiben.

Im Nachfolgenden lassen wir einige Schilderungen der Vorgänge folgen: Die Ringstraße von der Oper bis hinunter zur Himmelfahrtstraße bot am Spätnachmittage ein trostloses Bild. Vom Geschäftshause Sird an, Ecke der Rärntnerstraße, das vollständig ausgeplündert wurde, sind fast alle ebenerdigen Geschäfts-, Banken- und Hotelräume zertrümmert. Am schlimmsten sind das Hotel „Bristol“ und „Grand Hotel“ verwüstet. In alle Räume drang die Menge ein und zerstörte in sinnlosester Weise fast alle Zimmer bis in die obersten Stockwerke. Türen und Schränke wurden gesprengt, alle Einrichtungsgegenstände zerstört oder auf die Straße geworfen, wo die jubelnde Menge das Zerstörungswerk fortsetzte. Das Kaffeehaus „Sacher“ auf der rechten Ringseite ist vollständig verwüstet, sogar die Marmorplatten der Tische sind zertrümmert und die Luster heruntergestürzt. Nicht besser sieht es im Kaffeehaus „Heinrichshof“ aus. Der Besitzer/des Kaffeehauses „Bristol“ hatte vorsorglich

die Eingänge und Fenster seines Hauses mit Brettern vernagelt. Ein Trümmerfeld bieten die unteren Räume des Hotels „Imperial“ dar, die Empfangshalle, die Speise- und Gesellschaftsräume, die Kaffee- und Speiseküchen sind grauenhaft verwüstet, desgleichen einzelne Gastzimmer. Auf der linken Seite des Rärntnerringes sind mit wenigen Ausnahmen alle Geschäftsräume zerstört, zum Beispiel die der Kassenfabrik Rudolf Langos, der „**Oesterreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft Steyr**“, des „**Oesterreichischen Gewerbebundes**“, der „**Schlafwagen-Gesellschaft**“, des „**Norddeutschen Lloyd**“, der „**Kommerz- und Diskontobank**“, der „**Allgemeinen Depositenbank**“, der „**Buchwerke**“ und andere mehr. Am Schwarzenbergplatz wurden in den beiden großen Kaffeehäusern „**Atlantis**“ und „**Schwarzenberg**“ sämtliche Schöden zertrümmert. Die Reihe zerstörter Geschäftsräume und Kaffeehäuser reicht am Ring bis zur Himmelfahrtstraße.

Das Chaos ist mit einer ungeheuren, wenn auch durchaus nicht überraschenden Plöcklichkeit hereingebrochen. Niemand kann sagen, wie sich die Ereignisse weiter entwickeln werden, nur so viel ist sicher, Oesterreich steht heute in der schwersten Krise seit dem Zusammenbruche. Die Saat von Saint Germain geht auf, aber auch all das tritt fürchtbar in Erscheinung, was an dem österreichischen Volke von seinen eigenen Politikern in den letzten Jahren gesündigt wurde. Schließlich reißt eben auch dem launfrommsten Volke die Geduld. Es sind der Sünden zu viele geschehen.

Man darf nicht Korruption, Schiebertum, Bestechlichkeit, alles überwachen lassen, wie es bei uns geschehen ist. In diesem Staate sind wir allmählich so weit gekommen, daß der Großteil der Bevölkerung an nichts und niemandem mehr glaubt, alles und jeden für käuflich und bestechlich hält. Ein derartiger Staat muß zerfallen, wenn nicht noch im letzten Augenblick der Weg zur Umkehr gefunden wird.

Die Geheimnisse von Dr. Schechners Warenverkehrsstelle.

Die landwirtschaftliche Warenverkehrsstelle, zuerst als staatliche Anstalt dem Volksernährungsamte angegliedert, wurde bekanntlich im August 1920 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Der Staat brachte den gesamten Apparat der staatlichen Warenverkehrsstelle mit all seinen Aktiven und Passiven als Apport in die Aktiengesellschaft, die „**Ara**“ und die „**Agrotetra**“ beteiligten sich mit je 2½ Millionen Kronen, während die Apports des Staates mit 10 Millionen Kronen bewertet wurden. Als Präsident der landwirtschaftlichen Warenverkehrsstelle fungierte sowohl in jener Zeit, da sie eine staatliche Anstalt war, als auch nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft, Dr. Kurt Schechner. Der Name dieses Mannes und seine Geschäftsmethoden sind in der Öffentlichkeit und in der Presse wiederholt Gegenstand schwerer Angriffe gewesen, ohne daß es Doktor Schechner je eingefallen wäre, zu den außerordentlich belastenden Anschuldigungen Stellung zu nehmen. Im Gegenteil, Dr. Schechner hat es verstanden, jene Blätter, die solche Angriffe erhoben, wie den „**Abend**“, die „**Börse**“, die „**Neue Zeitung**“, auf sehr geheimnisvolle Weise zum Stillschweigen zu bringen, ja noch mehr, er brachte es sogar dahin, daß sie ihm ihre Spalten für Artikel aus seiner Feder öffneten, in denen er seine Person und sein System mit dem Nimbus ganz außerordentlicher Genialität zu umgeben wußte.

Die „**Deutschösterreichische Tageszeitung**“ ist nun in letzter Zeit in den Besitz von schriftlichem Material gelangt. Der Inhalt der Briefe und Aktensätze stellt alle bisher gehegten Befürchtungen und Vermutungen noch weit in den Schatten. Die landwirtschaftliche Warenverkehrsstelle erscheint darin als Korruptionsherd erster Güte. Man kann Dr. Schechners System folgendermaßen charakterisieren. Dr. Schechner hat unter der Vorpiegelung, dem Staate und der Allgemeinheit in der furchtbaren Zeit des Zusammenbruches dienen zu wollen, staatliche Werte und staatliche Kredite in ungeheurem Ausmaße seinen persönlichen Interessen dienstbar zu machen gewußt. Es ist bezeichnend, daß bis zur Stunde weder von Dr. Schechner, noch von dem Staatssekretär Dr. Löwenfels-Ruß, der seinerzeit das Volksernährungsamt leitete, noch von den anderen auf das schwerste kompromittierten Persönlichkeiten irgendwelche Schritte gegen die „**Deutschösterreichische Tageszeitung**“ unternommen wurden. Diese sind auch vollkommen ausgeschlossen, weil jedes Wort der Veröffentlichungen auf Wahrheit beruht und jederzeit gerichtlich beweisbar ist. Wohl aber schreit der Inhalt der Briefe und sonstigen Dokumente nach dem Staatsanwalt.

Die christlichsozialen und die sozialdemokratische Presse schweigt diesen Skandal tot, weil ja parlamentarische Vertreter beider Parteien Mitknieker der Schechnerschen Unternehmungen sind. Wird das Parlament auch schweigen?

Heimatschutz und Südmarkarbeit in Osterreich.

Unter dem besonderen Ehrenschutz und über Anregung des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch, fand kürzlich in Wien eine Heimatschutztagung statt, an der die Vertreter des Heimatschutzverbandes und der Südmarkhauptleitung teilnahmen. Die Tagung wurde vom Vorsitzenden des Heimatschutzverbandes, dem Präsi-

ten der Staatstheaterverwaltung, Sektionschef Doktor Rötter eröffnet, vom Vizkanzler und Bundesminister für Inneres und Unterricht Dr. Breisky und vom Bundesminister für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten, Dr. Grünberger mit warmen Worten begrüßt und sämtliche Teilnehmer jedann im Bundespräsidium vom Präsidenten der Republik empfangen. Der Bundespräsident verwies in seiner Ansprache auf die ungeheure Bedeutung der weitverzweigten Heimatschutzarbeiten für unseren kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau. Die ganze Tagung verlief überaus anregend und zeigte klar den Weg, den unsere Kultur in ihrer weiteren Entwicklung zu nehmen hat. Es wurde unter anderem auch beschlossen, durch eine weitverbreitete Zeitschrift den Heimatschutzgedanken in die weitesten Kreise zu tragen. Für diesen Zweck wurde die seit vielen Jahren erscheinende vorzügliche Monatschrift „Die Südmart“ am geeignetsten besunden, da sie ohnehin seit ihrem Erscheinen dem Heimatschutzgedanken treu diene und mit ihrer aller Parteipolitik abgewandten, nur dem Volksganzen dienenden Arbeit Tausende begeisterte Anhänger besitzt und in immer weitere Kreise dringt.

„Die Südmart, alpenländische Monatschrift für deutsches Wesen und Wirken“ (Schriftleitung Graz, Joanneumring Nr. 11) wird also ab 1. Jänner bedeutend erweitert auch als Jahrganz sämtlicher österreichischer Heimatschutzvereine erscheinen und damit zur geistigen und kulturell führenden österreichischen Monatschrift werden. Sämtliche Teilnehmer der Heimatschutztagung, die Vertreter des Verbandes, des Staatsdenkmalamtes, der Südmart, des Volksbildungsamtes wurden am letzten Abend vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch im Beisein des Bundeskanzlers Dr. Schöber und fast sämtlicher Minister, sowie der führenden Politiker und der hervorragendsten Vertreter der Kunst und Wissenschaft neuerdings feierlich empfangen. Einen ausführlichen Bericht wird das Jännerheft der Südmart bringen.

Eine Neuordnung der Krankenversicherung der Angestellten.

Die österreichische Regierung hat wiederholt anerkannt, daß sich das Berufsleben eines Angestellten von dem eines Arbeiters gemeiniglich wesentlich unterscheidet. Der Angestellte besitzt heute demzufolge ein Sonderrecht, dessen Ausgestaltung und einheitlicher Ausbau für ihn von größter Wichtigkeit ist. Insbesondere auf dem Gebiete der Sozialversicherung besitzt die Angestelltenchaft ein wertvolles Gut in der Pensionsversicherung und es ist zu hoffen, daß in Kürze jeder Angestellte derselben teilhaftig sein wird.

Da sich die Errichtung der Pensionsanstalt der Angestellten sehr bewährt hat, ist das Verlangen gerechtfertigt, das Krankenwesen in ähnlicher Weise geordnet zu haben. Vor allem ist die Frage brennend, die Krankenversicherung der Angestellten von der der Arbeiter zu sondern, da ja der Angestellte naturgemäß infolge der Eigenart seines Dienstverhältnisses und Berufslebens und die durch dieses hervorgerufene allgemeine Lebensweise anderer Betreuung seitens seiner Krankenkasse bedarf als ein Arbeiter. Die Krankenstatistiken zeigen auch, daß die Inanspruchnahme der Kas senleistungen seitens der Arbeiter und seitens der Angestellten verschieden sind. Darum wäre es zweckmäßig, den Angestellten eine Krankenversicherung zu geben, die auf ihre Verhältnisse zugeschnitten ist.

Der erste Schritt soll durch Gesetzwendung vorliegenden Entwurfes getan werden. Derselbe geht von der Ansicht aus, daß das Endziel der Ordnung der Angestelltenversicherung, das Zusammenlegen aller Versicherungszweige, auch den unschätzbaren Vorteil hat, in einfacher Weise Versicherungsleistungen aus verschiedenen Titeln aufeinander abzustimmen und miteinander in Einklang zu bringen.

Die Großdeutsche Volkspartei hat durch die Abgeordneten Straßner, Frank und Clessin im Nationalrat einen Gesetzentwurf eingebracht, der die ganze Krankenversicherung der Angestellten neu regelt. Den Träger der gesamten Angestelltenversicherung soll nicht eine Anstalt für den ganzen Staat bilden, sondern in jedem Lande soll eine solche Anstalt entstehen und dies nicht aus partikularistischen, vielmehr aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen. Es erübrigt sich die selbstverständliche Tatsache, daß alle Versicherungszweige einer örtlichen Betreuung bedürfen, darum ohnedies fast in jedem Lande Zweiganstalten notwendig wären, die nahezu dasselbe an Kosten verschlingen, wie wenn sie selbstständig wären. Durch ihre Selbstständigkeit würde auch manche Reibung vermieden werden, die bei der gegenwärtigen Organisation vielfach zum Ausdruck kam. Der Entwurf bezieht in die Krankenversicherung der Angestellten alle dem Angestelltengesetz unterliegenden, ferner die übrigen pensionsversicherungspflichtigen Angestellten sowie die kaufmännischen Lehrlinge ein. Grundsatz ist aber: Kein Angestellter in einer Arbeiterversicherung! Der kaufmännische Lehrling stellt als Anwärter eines Angestelltenberufes keinen Arbeiter vor, er gehört

daher in die Angestelltenklasse. Heute schon bestehen zahlreiche kaufmännische Genossenschafts- und Vereinskassen, deren Mitglieder ausschließlich oder größtenteils Angestellte sind. Die Kassen sollen die Grundlage für die zu schaffende Angestelltenkrankenversicherung bilden. Die Handelshilfsarbeiter aber, die in der kaufmännischen Genossenschaftskasse Mitglieder sind, wären an die Bezirkskrankenasse, die reine Arbeiterklasse würde, abzutreten. Das Ausscheiden einer großen Anzahl von Mitgliedern aus gemeinsamen Kassen und ihr Uebertritt in die Krankenversicherungsanstalt der Angestellten löst auch vermögensrechtliche Fragen aus. Es ist nur gerecht, wenn diese neuen Mitglieder nicht mit leeren Händen kommen, haben sie doch durch ihre Beiträge während langer Jahre mitgeholfen, der alten Kasse Vermögen zu schaffen, das sie nur teilweise der eigenen Angestelltenkasse einbringen sollen. Für die Aufnahme des Verhältnismäßigkeitsrechtes in den Entwurf ist wohl kaum eine Begründung nötig, da alle maßgebenden Kreise davon überzeugt sind, daß keine Einführung bei allen sozialen Versicherungsbetrieben eine Notwendigkeit ist, die sich nicht aufhalten lasse und die auch niemand aufzuhalten gesonnen sein dürfte. Da naturgemäß das Interesse der Versicherten an dem Geschäftsgange der Anstalt ein größeres ist, als jenes der Arbeitgeber, wurde den ersteren im Vorstande auch ein größerer Einfluß eingeräumt, als dies nach dem bis jetzt geltenden Gesetze der Fall ist. Das Gesetz sieht auch die Möglichkeit einer Ausdehnung der Versicherung auf die Familienangehörigen sowie auf die Arbeitslosen vor; analog der Krankenversicherung für Bundesangestellte soll auch in dem neuen Gesetz für die Krankenversicherung der Angestellten die freie Arztwahl eingeführt werden.

An die Turnvereine des Österr. Gaues!

Gut Heil!

Professor Max Hirth in Linz hält am 27. bis 30. Christmonds l. J. in Wien einen Lehrgang über Vereinswesen ab; das Lehrgeld dürfte 300 bis 400 K betragen. Vereine, welche Vorturner zu diesem Lehrgang entsenden wollen, mögen die Anmeldungen bis längstens 20. d. M. an Turnbruder Rudolf Ullt, Zahntechniker in Wien, 9., Währingerstraße Nr. 12 richten.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam, daß der ordentliche Gauerntag des Oesterr. Gaues am 26. Hornungs 1922 in Wölschitz stattfindet, weshalb alle Gauvereine ihre Vereinshauptversammlungen noch im Eismond 1922, also vor dem Gaubause abhalten sollen.

Es empfiehlt sich überall mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung eine wesentliche Erhöhung des Vereinsjahresbeitrages vorzunehmen, damit davon die Beiträge für Gau, Kreis und Bund von ungefähr 60 K für jedes steuernde Mitglied bestritten werden können.

Außerdem wird auf die neu geschaffene Warenliste des deutschen Turnbundes 1919 (siehe Folge 22 der Bundesturnzeitung vom 15. November d. J.) aufmerksam gemacht, bei welcher die Vereine insbesondere ihren Bedarf e h e m ö g l i c h s t anmelden wollen.

Der Gauobmann:
Notar Bogl.

Weihnachtsgabe für die Banater Schwaben!

Das Schicksal der südongarischen Deutschen, die durch den Staatsvertrag von Trianon unter rumänische und slowakische Herrschaft gelangt sind, hat sich insofern günstiger gestaltet als es ihnen möglich war, deutsche Schulen zu errichten, deren Gründung ihnen bisher unter magyarischer Herrschaft verweigert geblieben ist. Es fehlt ihnen aber an jenem Bildungsmittel, das kein Deutscher entbehren kann, der im Zusammenhange mit dem geistigen Leben des Mutterlandes bleiben will — das d e u t s c h e B u c h. Die Südmart, in deren Schutzbereich seit der Vereinigung mit dem Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn auch das Deutschtum im Osten fällt, beabsichtigt den Banater Schwaben zur Weihnachtsfeier eine B ü c h e r s p e n d e zu senden, die diesen ein Beweis dafür sein soll, daß die Deutschösterreicher, trotz der schwierigen Lage in der sie sich selbst befinden, ihrer Pflicht, mit dem Auslandsdeutschtum im engsten geistigen Zusammenhange zu verbleiben, bewußt sind.

Wir richten daher an alle Freunde des Auslandsdeutschtums die Bitte, unserer Wiener Kanzlei, 7., Mariahilferstraße Nr. 98 entbehrliche Bücher für die schwäbischen Deutschen zukommen zu lassen.

Die Postgebühren werden von der Südmart getragen.
Die Hauptleitung der Südmart.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **80. Geburtsfest.** Spartassedirektor i. R. Herr Heinrich F r i e ß feierte vorige Woche im Kreise seiner Familie in aller Rüstigkeit den 80. Geburtstag. Auch unseren herzlichsten Glückwunsch!

* **Hauptversammlung.** Der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Hbbs hält Donnerstag den 15. Dezember abends 8 Uhr in Inzführs Gasthof seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab. 1.) Verlesung der Verhandlungsschrift. 2.) Berichte. a) des Vorstandes, b) des Chormeisters, c) des Zahlmeisters, d) des Schatzmeisters, e) des Reiseleiterwartes, f) des Zahlmeisters der Vergnügungskasse. 3.) Bericht der Ueberprüfer. 4.) Festsetzung der Höhe der Mitgliederbeiträge. 5. Neuwahlen. 6. Anträge und Allfälliges. Die unterstützenden Mitglieder des Vereines sind zur Teilnahme freundlich eingeladen; dieselben haben in der Versammlung nur beratende Stimme. — Montag den 12. findet im Vereinsheim bei Inzführ, 8 Uhr abends eine V o r b e s p r e c h u n g statt. Die ausübenden Mitglieder werden eingeladen der Vorbesprechung und der Hauptversammlung vollzählig beizuwohnen zu wollen.

* **Zulieferer.** Die völkischen Vereine der Stadt veranstalten Sonntag den 18. d. M. eine Zulieferer. Näheres in der nächsten Folge.

* **Schulchristbaum.** Wir wiederholen heute unsere Bitte: Gedenket unserer bedürftigen Schuljugend! Vor allem ergeht der Ruf auch an jene, die selbst für keine Kinder Sorge zu tragen haben, auch sie mögen beitragen, das Los unserer Kleinen zu verbessern. Jede Gabe ist herzlich willkommen. Besonders Gebrauchsgegenstände oder Kleidungsstücke finden lebhaftesten Anklang. Spenden übernehmen die Waidhofener Lehrer, werden aber auch in den Geschäften der Herren Heinrich Ellinger, Matthäus Erb, Karl Langer und Franz Steinmaßl entgegengenommen.

* **Edele Kinderfreunde** werden gebeten, für die im hiesigen Säuglingsheime untergebrachten armen, meist wasserlosen Kinder unter zwei Jahren zu einer bescheidenen Weihnachtsfeier beizutragen zu wollen. Auch die kleinste Gabe — beiseite gelegtes und nicht beachtetes Spielzeug — wird dankbar entgegengenommen von der Verwaltung des Säuglingsheimes. Oberer Stadtplatz Nr. 30.

* **Herzliche Bitte!** Die Schulschwestern in Waidhofen a. d. Hbbs, Oberer Stadtplatz Nr. 10, bitten edle Wohltäter und Kinderfreunde um irgend eine Spende für die armen Kinder ihrer Arbeitsschule als auch ihres Kindergartens zur Weihnachtsfeier. Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit Dank entgegengenommen.

* **Christbaumspenden fürs Krankenhaus.** Herr und Frau Josef Brandstetter, Sägewerksbesitzer 3000 K, Herr und Frau Siegfried Baumgarten 200 K, Herr Josef Wahl 50 K. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten. — **Quarzlampe** von: Herr und Frau Josef Brandstetter, Sägewerksbesitzer 2000 K, Direktion der Eisen- und Stahlwerke (vorm. Wertichs sel. Witwe) in Gerstl 5000 K, Wache Hundsgeld 502 K, Schindler Apotheke 400 K. Herzlichen Dank!

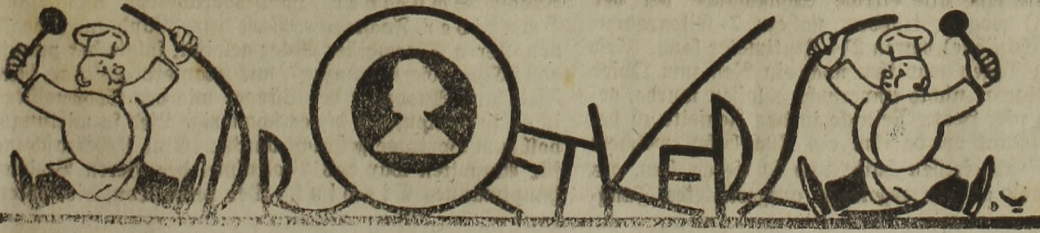
* **Notes Kreuz.** Für die Quarzlampe ließen folgende Spenden ein: Eisen- und Stahlwerk Gerstl 5000 K, Herr Direktor Robert Pollak 1000 K, je 200 K die Herren Brüder Inzführ, Friedrich Takreiter, je 100 K Ungenannt, Herren Friedrich Gabler, Leopold Kirchwegger, Stefan Köfler, Franz Stahrmüller, Josef Wagner, Frau Leopoldine Wenz 60 K, Herr Karl Hantke 50 K, je 30 K Herr Johann Hofbauer und Roman Schüller, zusammen 7170 K, mit den bereits ausgewiesenen K 44124.02 zusammen K 51.294.02. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Christkindl-Spartunde.** Am Samstag den 10. Dezember 1921 um 8 Uhr abends findet in Frau Hanj Polainers Gasthaus die Auszahlung der Einlagen dieser Spargemeinde statt. Die Mitglieder werden ersucht, bestimmt zu erscheinen und die Büchle behufs Abrechnung mitzubringen, andernfalls dem Zahlmeister Weinzierer abzuführen. Beträge, die schon längere Zeit erliegen und nie zur Behebung kommen, werden dem Spendentfonds, welcher zur Beteiligung armer Schulkinder verwendet wird, zugewiesen.

* **Das Schauturnen** des Waidhofener Turnvereines wird Sonntag den 18. Dezember in der städtischen Turnhalle in der Poststeinerstraße abgehalten. Beginn 16½ Uhr.

* **Tanzschule des deutschen Jugendbundes.** Wegen anderweitiger Inanspruchnahme der Inzführsäle, wird unsere nächste Tanzschule von Samstag den 10. d. M. auf Sonntag den 11. Dezember verschoben. Beginn pünktlich 7 Uhr abends.

* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Hbbs.** Wegen Reinigung der Amtsräume bleiben diese am Mittwoch den 14. Dezember l. J. für den Parteienverkehr geschlossen, was gefälligst zur Kenntnis genommen werden wolle.



**DR. OETKER'S
BACKPULVER
IST DAS BESTE!**

Schwierigkeiten in unseren Elektrizitätswerken. So wie die meisten mit Wasserkraft betriebenen Werke heuer teilweise in noch höherem Maße als im Vorjahre den Betrieb nicht voll aufrecht erhalten können, ebenso ergreift es seit ungefähr 4 Wochen den hiesigen Elektrizitätswerken. Der Abwasserstand ist derart zurückgegangen, daß nur ein ganz kleiner Teil der Anschlüsse, etwa die Hälfte der Stadt, durch Wasserkraft versorgt werden kann. Alles übrige muß unter Zuhilfenahme der Reservezentrale bewältigt werden. Dadurch ist der Verbrauch an Kohöl beträchtlich; die entsprechenden Mengen dieses Brennstoffes können nicht rechtzeitig beschafft werden, weil die Einfuhr aus Polen außerordentlich eingeschränkt ist und die Kohöllieferungen aus Rumänien infolge des außerordentlich niedrigen Donauwasserstandes ausbleiben. Trotzdem dürfte aber in aller nächster Zeit jene Kohölmengen einlangen, welche zur eingeschränkten Fortführung des Betriebes notwendig ist. Die von der Stadtvertretung verfügten Sparmaßnahmen sind derart, daß sie wohl als empfindliche Einschränkungen angesehen werden müssen. Es wird jedoch kein Betrieb gänzlich stillgelegt, keine Beleuchtung gänzlich abgeschaltet usw., sodaß bei einiger Einsicht und Mühe, die Nachteile der Einschränkungen seitens der Abnehmer gemildert werden können. Sobald Kohöl in genügender Menge aufgebracht werden kann, wird die Gemeindevertretung ohne Rücksicht auf die ungeheueren Betriebskosten den Abbau der Sparmaßnahmen anordnen und ganz besonders auf die Betriebe Rücksicht nehmen, welche viele Arbeiter beschäftigen, wie allmählich auch die Lichtbeschränkungen wieder aufheben. Zur vollkommenen Aufhebung der Sparmaßnahmen kann es aber nur nach ausgiebigen Regenfällen kommen, welche den Abwasserstand wieder auf eine entsprechende Höhe bringen. Es mögen alle Abnehmer versichert sein, daß die Stadtvertretung in einer langen außerordentlichen Sitzung alle Einzelheiten der schwierigen Verhältnisse durchberaten hat, bevor die verfügten Sparmaßnahmen erlassen wurden. Die ganze Gemeindevertretung trägt hierfür die volle Verantwortung, wie auch die Sparverordnungen von der gesamten Gemeindevertretung einstimmig verfügt worden sind. Es wird nochmals betont, daß nichts unterlassen wird, um die Schwierigkeiten zu mildern.

Frühere Sperrstunden der Geschäfte. Infolge der außergewöhnlichen Lichtsparrmaßnahmen werden die Geschäftslokale von Montag den 12. Dezember an, bis auf weiteres um 5 Uhr abends geschlossen. Es werden die geehrten Käufer ersucht, ihren Bedarf vor 5 Uhr zu decken.

Das österreichische Druckereigewerbe vor einer Katastrophe. Unter diesem Titel schreibt der Wiener „Morgen“: Das österreichische Druckereigewerbe in seiner Gesamtheit, die graphische Industrie, die Buchverlage und das Zeitungsgewerbe stehen vor einer Katastrophe, wie sie noch keine Industrie erlebt hat. Die Papierindustrie, die seit 1914 die Preise ihre Produktion unaufhörlich erhöht haben, treten nunmehr mit neuen Preiskalkulationen hervor und haben der Preisprüfungskommission eine Erhöhung aller Papierpreise angekündigt, die beispiellos ist und alles übertrifft, was man auf diesem Gebiete erlebt hat. Sie begnügen sich nicht, wie bisher, mit fünfzig- bis hundertprozentigen Erhöhungen, sondern sie wollen mit einem Schlage alle Papierarten, die in Österreich erzeugt werden, um ungefähr 800 Prozent in die Höhe treiben. Nachstehend ein Vergleich der Preise, wie sie im September Geltung hatten und der Preise, die die Papierindustrie stellen will: Im September kostete ein Kilogramm holzfreies Papier 75 bis 90 K, jetzt 560, Mittelweisses 65 K, jetzt 450, f-Stoff 55 K, jetzt 400, Rotationspapier (für Zeitungen) 24 bis 34 K, jetzt 330. Diese Ziffern bedeuten, wenn sie zur Tatsache werden, das automatische Aufheben jedes Druckerbetriebes, die Unmöglichkeit, ein Buch, eine Broschüre in Österreich zu drucken, bedeuten, daß die lateinische Grammatik des Gymnasiums tausend und mehr Kronen kosten würde und ist gleichbedeutend mit der Einstellung aller Tageszeitungen. Eine Wiener Zeitung im üblichen Wochentagsumfang würde allein an Papier 50 oder mehr Kronen kosten... Dringen die Industrie mit ihren Preisen durch, dann verschwindet einfach das geistige Brot in jeder Form vom Tisch des Bürgers, Arbeiters und Bauern, dann werden aber tausende von Sehern, Druckern, Bindern, Zeichnern und Schreibenden arbeitslos gemacht. Die Bevölkerung hat das volle Recht, von den Volksvertretern zu verlangen, daß sie hier ihr Veto einlegen. Diesem Ratschrei, der allerorts ein leidenschaftliches Echo finden wird, läßt der „Morgen“ einige Ziffern folgen, aus denen die Riesengewinne der Papierfabriken erhellen. So stiegen die Papieraktien vom September bis Dezember: Neudiedler von 12.500 auf 30.000 K; Lenkam von 9000 auf 30.000 K; Steyrermühl von 7000 auf 33.000 K; und Heinrichstal von 4000 auf 20.000 K und Elbemühl von 3500 auf 15.000 K!

Wohltätigkeitsvereins-Theater. Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein Waidhofens, welcher sich seit Jahren durch seine guten Theateraufführungen großer Beliebtheit erfreut, hat es sich auch heuer wieder zur Aufgabe gestellt, durch Theaterabende seinen Säckel zu stärken, um seinem Zweck entsprechend in die große Not der Mitmenschen einigermaßen lindernd eingreifen zu können. Daß hierbei der rührige Vereinsausführer mit seiner Präsidentin Frau Johanna Luger keine Mühe scheute, bewiesen die tadellosen Aufführungen des Willhardtschen Schwantes mit Gesang „Die

Salonbäurin“, die in jeder Weise vollkommen entsprechen haben. Sonntag den 4. Dezember l. J. ging dieses vollstündliche Stück zum fünftenmale über die Bretter, zur Genugtuung der Veranstalter und Darsteller jedesmal bei vollem Hause. Von den Letzteren muß in erster Linie, neben der Trägerin der Titelrolle, Herr Fritz Müller, Lehrer aus Hbsitz, genannt werden, welcher als Gast sozusagen die Seele der Veranstaltung wurde. Seine mühselige Aufgabe schon bei den Proben und dann zu den Aufführungen herauszuweichen, muß von jedermann dankend anerkannt werden. Dafür wurde aber auch schon sein erstes Auftreten stürmisch begrüßt und hat er sich die Herzen der Waidhofener durch sein natürliches Spiel, welches ihm wohlverdient einen Lorbeertrug eintrug, im Sturme erobert. Mit seiner Partnerin Fräulein Berta Pokerschnigg als „Salonbäurin“, die wir ja aus vielen anderen Veranstaltungen als „sehr gut“ kennen, hat er als „Waschl“ einfach Großartiges geleistet. Namentlich die Waidhofener war an Liebreiz und tiefempfundene Gefühle so reich, daß man schwerlich bessere Interpreten dafür gefunden hätte. Beiden Darstellern, welche an Rollenstärke und Bühnengewandtheit, aber auch an schönem Gesang, Berufsschauspielern Ehre machen würden, ist nur zu gratulieren. Der besorgte, aber leider bevorzustehende „Herr Papa“ wurde von Herrn Alfons Seitzil mit vollem Verständnis gegeben. Uebrigens würden wir es bei Seitzil auch gar nicht anders gewohnt sein, er ist ein formvollendeter Schauspieler. Unstreitig aber reichen sich nun die Leistungen der beiden Bauernleute, Frau Lina Zwadl und Herr Josef Berger, würdig dem Vorbesprochenen an. Dieses echte bäuerliche Gebaren kann eben nur dann zur Natürlichkeit werden, wenn Sprache und abgelaufenes Wesen die Eigenheit dazugeben, wie es hier der Fall war. Dazu noch die passenden altmodischen Bauerntrachten, so daß die beiden Akten unbedingt einen schönen Teil des Gelingens für sich in Anspruch nehmen können. Herr Seisenbacher als „Botenadam“ war wie allzeit gediegen und fand auch seine Einzelleiden allgemein Anklang, doch war die Kostümierung nicht ganz stilgerecht. Er verstand es auch diesmal wieder, die Lacher auf seiner Seite zu haben. Ebenso erweckten die Fräulein Stengl und Krempl als „Eva“ und „Afra“ wahre Lachsalven mit ihrer urwüchsigen Darstellung. Beide verfügen über eine staunenswerte Bühnensicherheit. Herr Bened. J. konnte man ein elegantes Auftreten nicht abprechen und werden wir uns freuen, ihn als neue Kraft öfters zu bewundern. Daß man mit einer kleinen Rolle auch brillieren kann, hat uns Herr Kirchweger, welcher uns als leistungsfähiger Spieler bekannt ist, bewiesen mit seinem schneidigen „Korporal vom 24. J.-R.“, der allgemein gefiel. Desgleichen erfreute uns Fräulein Haal als „Liesel“ mit ihrem angeborenen Liebreiz, ein sehr nettes Stubenküchen im Dürndlgwandl. Nicht an letzter Stelle darf Herr A. Pokerschnigg erwähnt werden, der als Anfänger sich sehr gut einführte und zu Hoffnungen berechtigt. Kleinere Rollen hatten noch Fräulein Erb und Herr Krempl, die sich ebenfalls recht gut in den Rahmen des gelungenen Bildes fügten. Absolut nicht ungenannt darf die undankbarste Rolle des Fräulein Nemrawa bleiben, die im Einlageakten ja die ganze Komödie leitet und sich in diesem Fache schon Vorbeeren geholt hat. Schließlich sei noch die Theaterkapelle erwähnt, die sich uneigennützig, wie die Spieler, in den Dienst der Sache stellten. Unter Leitung des Herrn Fr. Luger, am Klavier Fräulein Winterer, übernahm sie die Belegung der saden Zwischenpausen und Beleitung der Gesangseinlagen, wofür sie rauschenden Beifall fand. Frau Luger und der ganze Wohltätigkeitsverein kann auf diese Aufführung ebenso stolz sein wie seinezeit auf die der „Wildhake im Hollergrund“. Die Rollen waren sehr gut verteilt und darf neben den Darstellern die Leitung volles Lob einheimen. Wolle uns diese beliebte Bühne bald wieder mit neuen Aufführungen erfreuen. Heil!

Von der grünen Gilde. Am Dienstag vergangener Woche hielt Herr Oberförster Dom die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Jagd am Rabenberge (nordöstlicher Teil des Krautberges) ab, bei welcher 2 Hasen geschossen wurden. — Losbichljagd. Diese Jagd, welche Herr Weitemann am Donnerstag den 1. Dezember l. J. veranstaltete, wirkte schon vor Beginn besonders anziehend auf alle Teilnehmer, da bei derselben ein alter Fuchs vermutet wurde, welcher die ganze Umgebung in Bezug auf Wild und Hausgeflügel unsicher machte. Obendrein setzte Herr Engelbert Kerstbaum, Bürgermeister in Zell-Atzberg, einen Preis von einem Liter „Zwetschkernen“ auf den Kopf dieses roten Strauchritters aus; hatte er ihm doch im Laufe der letzten Zeit 28 Hühner und 2 Zuchthühner gestohlen; diesen Preis wollte eben nun jeder Schütze gewinnen. Nachdem bei den ersten Trieben kein Fuchs gesehen wurde und man schon beinahe hoffnungslos war, wurde doch im letzten Triebe der freche Hühnerdieb von Herrn Postbeamten Kern erlegt. Es war ein außergewöhnlich starker, alter Rüde (Männchen), welcher von allen Jagdteilnehmern mit Freude bestaunt wurde. Obwohl nicht fett, (er hatte eine alte eitrige Schußwunde bei der Nasenwurzel) wog er trotzdem nahezu 7 Kilogramm. Die Fänge (Ezähne) waren 2½ Zentimeter lang. Erst vor wenigen Tagen war ihm noch ein Reh zum Opfer gefallen. Obzwar nichts unerfucht gelassen wurde, gelang es doch nie, Herrn Reimide in das Jenseits zu befördern. Einmal wurde ihm ein Zuchthahn, welchem er den Kopf abgefressen hatte und so liegen ließ, als „Abzugsbüßen“ an ein regelrecht aufgerichtetes Jang-

eihen angebracht — der alte Schlaumeier ließ aber alles unberührt. Nun hat er ausgeraubert zur Freude und zum Wohle des Jagdherrn, des Herrn Bürgermeister und der umliegenden Besitzer von Zell-Atzberg, Waidmannsheil!

Todesfälle. Dienstag den 29. November um 8 Uhr abends ist in Zell a. d. Hbs Herr Franz Komar, Oberstleutnant i. R., im 64. Lebensjahre verschieden. — Samstag den 3. d. M. starb Herr Georg Schiller, Friseur am hohen Markt 19, im 77. Lebensjahre. Die Erde sei ihnen leicht!

Theater-Wochenplan. Dienstag den 13. Dezember: Benefiz-Vorstellung zu Gunsten der Schauspielerin Grete Benda „Rosa Utschu“, Lustspiel in 3 Akten von H. Kottun und Dr. Beda. — Donnerstag den 15. Dezember auf allgemeines Verlangen zum 2ten Male „Der Andere“, Schauspiel in 4 Aufzügen von P. Lindau. — Samstag den 17. Dezember Anzengruberabend „Der ledige Hof“, Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Anzengruber. — Sonntag den 18. Dezember nachmittags ½4 Uhr „Das Sperrschloß“, Operettenidylle aus jüngst vergangenen Tagen; abends 8 Uhr „Das Dorf ohne Glocke“, Spieloper in 3 Akten nach einer ungarischen Legende von Arpad Pasztor.

Waidhofener Kinotheater. Samstag den 10. und Sonntag den 11. d. M. „Der Zirkusprinz“, ein Artstüchdrama in 1 Vorpiel und 4 Akten. Der Film enthält außer schönen italienischen Landschaftsbildern eine Fülle neuer Sensationen und Zirkusnummern, wie solche kaum erreicht dastehen und die in verblüffender Weise dargestellt werden. Während der Dauer der Lichtsparrvorkehrungen beginnen die Vorstellungen an Wochentagen um 5 und 7 Uhr, an Sonntagen um 3, 5 und 7 Uhr.

Die teuren Zeiten mahnen zur Sparsamkeit. Sparsam und doch gut kochen kann die Hausfrau mit Grafs Suppenwürfeln, anerkannt die besten und billigsten.

Von der Volksschule Zell a. d. Hbs. Helfet den Kleinen! Der Zeller Suppenverein ist nicht in stande, den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, nachzukommen. Es ergreift daher an alle Kinderfreunde die innige Bitte, dem Suppenverein in Zell a. d. Hbs in seiner Not beizuspringen und ihm Geldspenden zu widmen. Die kleinste Gabe wird mit vielem Dank angenommen. Wer 100 Kronen gibt, der verschafft einem armen hungrigen Kinde einen Monat hindurch täglich einen Teller Suppe. Spenden werden entgegengenommen beim Bürgermeisteramte in Zell, ferner bei der Schulleitung in Zell.

Groß-Hollenstein. (Ständiger Theaterabend.) Dem Bemühen des Gastwirtes Brandstätter im Einvernehmen mit dem hiesigen Männergesangverein ist es gelungen, die bestbekannte Waidhofener Theatergesellschaft unter Direktor Klang für wöchentliche Gastspiele in Groß-Hollenstein zu gewinnen. Freitag den 2. Dezember war der erste Abend. Es wurde das Stück „Der fidele Bauer“, Operette von Viktor Leon, Must von Gall, mit besonderer Kunst aufgeführt. Die Karten waren schon mittags im Vorverkauf vollkommen ausverkauft und alle abends ohne Karten eingelagten Gäste mußten sich mit Stehplätzen begnügen. Wie bei den Waidhofener Aufführungen glänzte auch hier Direktor Klang als Zippelhaubenbauer, seine Frau als gelungene patriotische Anamitil und der äußerst humorvolle Lindberghofer Bauer, Herr Doppler, der besonders zur Erheiterung der Zuschauer wirkte. Herr Felsed als hohe Obrigkeit (Gemeindevorstand) hat auch zur allgemeinen Erheiterung beigetragen. — Diesen Freitag den 9. Dezember kommt eine Operettenidylle „Das Sperrschloß“ zur Aufführung. Der Kartenvorverkauf wird aus besonderem Entgegenkommen durch Herrn Postverwalter Bisan beim Postamte Hollenstein vorgenommen und sind anfangs der Woche bereits der größte Teil der Karten im Vorverkauf abgegangen. Bis auf weiteres findet jeden Freitag, Punkt halb 8 Uhr eine Vorstellung statt und empfiehlt es sich, bei Zeiten um Karten sich umzusehen oder Dauersitze zu nehmen, worüber beim Postamt Näheres zu erfahren ist. Auch den Gästen von St. Georgen und Göstling ist diese Vorstellung günstig, da sie vor Beginn der Vorstellung mit dem um 7 Uhr einlangenden Zug eintreffen und selbe nachher noch den Nachtzug um ½11 Uhr gegen Göstling erreichen.

Aus Amstetten und Umgebung.

Berlobung. Fräulein Maulland, Tochter des Herrn Bezirksbürgermeisters Mitterbacher-Degenhardt, hat sich mit Herrn Ludwig Schmidl verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Viedertafel. Die am 2. ds. abgehaltene Viedertafel des Männergesangvereines Amstetten reißt sich würdig an all ihre Vorgängerinnen an. Der angenehm geheizte Saal war dicht besetzt. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Klavierortrag (vierhändig) der Brüder Herren Dr. Rudolf Schneider, Landesgerichtsrat, und Hans Schneider, Fachlehrer. Nach dem „Landsnachtslied“, von Herrn Chormeister Abler geleitet, folgte der prachtvolle Chor „Germanenzug“, mit Klavierbegleitung. Nur Fleiß und Ausdauer der Sänger wie des Chormeisters ist es zu danken, daß dieses schwierige Lied so wirkungsvoll zum Vortrage gebracht wurde. Eine Ueberraschung für Amstetten war das Violinspiel des Herrn Bezirkshauptmannes Cischini. Der reine Ton, die fehler-

freie Vogenführung, das Hineinleben in das Tonstudium lassen uns mit vollem Recht behaupten, daß Herr Bezjantshauptmann Tischini ein Künstler ist. Hoffentlich ist uns Amstetten recht bald wieder Gelegenheit gegeben, ihn zu hören. Recht brav hat sich der Damenchor gehalten in dem Liede: „Nächtliche Regung“, so wie bei den gemischten Chören „Hirtenlied“, „Der König in Thule“ und „Schön Rothtraut“. Herr Lehrer Priglhuber mit seinem prachtvollen Bariton sang drei wunderhöne Lieder und erntete stürmischen Beifall. Wir haben Gelegenheit, diesen Künstler des Gesanges auch am 16. d. M. im Kinosaale zu hören. Der schönste, aber auch schwierigste Chor „Der Sennerin Heimkehr“ von Engelsberg, wurde uns zum Schluß geboten. Was Aufmerksamkeit und Ausdauer betrifft, stellte dieser Chor wohl die größten Anforderungen an Sänger, Chorleiter und Klavierbegleiter. Die schmeichelnden Weisen, das nachgehakte Ruhelotengeläute fanden rasch den Weg zum Gemüte der Zuhörer, die die unermüdete Arbeit der Sängerschaft mit brausendem Beifall belohnte. Vollbefriedigt verließen die Zuhörer den Saal. Unser wackerer Männergesangsverein hat sich ein neues Ruhmesblatt erworben und kann stolz sein auf seine letzte Liedertafel.

Konzert.
Am Freitag den 16. ds. findet um 1/2 8 Uhr abends im Kinosaal ein Konzert der Violinvirtuosin Frau Professor Rosa Kabasta-Paronell (Wien) unter Mitwirkung des Herrn Oberlehrers Hermann Gassner, akad. Musiker, und des Herrn Lehrers Priglhuber (Gesang) statt.

Gemälde-Ausstellung.
Sonntag den 4. ds. wurde die Gemälde-Ausstellung im Gasthofe Neu, in welcher heimische Künstler Arbeiten zur Schau bringen, eröffnet. Daß die Ausstellung unter allerlei Unzukömmlichkeiten (Raummangel, Lichtverhältnisse u. dgl.) leidet, tut dem in ihr verwirklichten Gedanken, die Bevölkerung mit Arbeiten heimischer Künstler bekanntzumachen, keinen Abbruch. Schon das Ergebnis einer Ausstellung allein, muß bei der bekannten Rückständigkeit der Bevölkerung in Kunstfachen, begrüßt werden und müssen wir die Aussteller zu ihrem Erfolge beglückwünschen. Das Interesse für die Ausstellung ist, wie bei allen Neueinführungen, kein reges und wäre schon wegen des wohltätigen Zweckes, dem das Reinertragnis gewidmet ist, ein stärkerer Besuch zu wünschen. Selbstredend wäre es zu kühn, wenn alle Aussteller den Anspruch auf vollendete Kunstwerke erheben würden. Bei vielen Arbeiten, die nur als Studien anzusprechen sind, muß der Wille für das Werk gelten. Der Raum erlaubt es uns nicht eine Einzelbesprechung zu bringen und beschränken wir uns darauf einige Namen anzuführen, deren Träger mehr als Durchschnittskönnen zeigen. Josef Traumberger, Eugen Adler, Anton Rohrböfer, Rud. Ruffensteiner, Eduard Kraus, Dr. Richard Widay. Zum Schluß wollen wir noch aufmerksam machen, daß die Ausstellung bis Montag den 11. ds. einschließlich, geöffnet bleibt und empfehlen wir jedermann wärmstens den Besuch. Die Preisansätze sind im Vergleich zur Geldentwertung und bei Bedachtnahme auf den Materialwert und die aufgewendete Arbeitszeit, sehr bescheiden zu nennen und empfehlen wir den Ankauf von Kunstwerken, die sich hervorragend zu Geschenkzwecken eignen und eine Zierde jedes Weihnachtszimmers bilden müssen.

Alpenverein.
Die Hauptversammlung der Sektion Amstetten des D. u. De. Alpenvereines findet am 17. ds. um 8 Uhr abends im Saale des Großkaafhofes Hofmann statt.

Deutscher Turnverein Amstetten.
Am 18. d. M., 8 Uhr abends veranstaltet der deutsche Turnverein Amstetten im Schillhubersaale seine Jubelfeier unter gefälliger Mitwirkung des rühmlichst bekannten Vortragsmeisters Herrn Professor Rudolf St a g l (a. H. des Wiener akad. Gesangsvereines).

Kreisturntag in Wien.
Der ordentliche Kreisturntag des Turnkreises I (Ostmark) des deutschen Turnerbundes (1919) fand am Sonntag den 4. d. M. im Festsaale des Deutschen Schulvereines in Wien statt. Die Berichte der Amtswalter ergaben, daß die deutsche Turnsache in der Ostmark allenthalben wieder eine rege Förderung findet und nunmehr auch in bayerischen Kreisen als Mittel zur körperlichen und würtlichen Erziehung unserer Jugend zu einer Zeit, wo ein Großteil der Letzteren sichtlich vernachlässigt, ernste Beachtung findet, so daß seit 1919 bereits eine große Zahl von Vereins-Neugründungen auf dem flachen Lande zu verzeichnen sind, wobei erfreulicher Weise fast durchwegs lebensfähige und arbeitsfreudige Vereine in Betracht kommen. Die für zwei Jahre neugewählte Kreisleitung setzt sich zusammen aus dem Kreisobmann Scheibler (T. B. Weidling), der auch zum Kreisvertreter in die Bundesleitung gewählt wurde, Kreisturnwart Hugo Hammer (Neunkirchen), Kreisdiätwart Franz Scholz (Gersdorf), Kreissäckelwart Dr. Alfred Gözl (W. A. T. B.), Kreisschriftwart J. Alshinger (D. B. Licht.), Zeitungswart Prof. Zippe (Laa a. d. Thaya). Hierzu kommen noch die Gauvertreter Heinrich Prasser (I. W. T. B.) für den Gau Wien, S. Remisch (Korneuburg) für den Marchfeldgau, Ing. Josef Hofmann (W. R. Neustadt) für den Steinfeldgau, Notar Bogl (Amstetten) für den Detschergau, endlich Notar Bernhauer (Horn) für den Waldviertelgau. Der Kreisturntag wählte auch die Kreisvertreter für den im Jahre 1923 in Salzburg stattfindenden Bundesturntag und zwar aus der Gruppe Detschergau die Turnbrüder: Gauobmann Bogl., Gauturnwart Müller, Ferro (Loos-

dorf), Eierer (Wöhlam), Pacal Franz (Ybbs), Rowatsch (St. Pölten), Jacal Josef (Wieselburg), Hamertinger (Waidhofen a. d. Ybbs), endlich als Ersatzmänner Gauobmann Petrasch, Gauäckelwart Damberger, Hans Gruber (Amstetten) und Josef Erber (Ybbs).

Unfall.
Anfangs dieser Woche wurde die allseits bekannte und geachtete Wäckermeistersgattin Frau Rosa Janz in Mauer-Dehling von einem Radfahrer niedergestoßen und überfahren und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos liegen. Im Rettungswagen wurde die Bewußtlose nach Amstetten überführt und in häusliche Pflege gebracht. Ihr schwer leidender Gatte regte sich beim Anblick seiner Frau derart auf, daß sich sein Leben verschlimmerte. Wie wir vernehmen, ist im Befinden der Frau Janz bereits eine kleine Besserung eingetreten und wir wünschen, daß Frau Janz recht bald wieder hergestellt sein möge.

Erste Ausfahrt der Automotorspritze.
Vergangenen Sonntag den 4. ds. um 7 Uhr abends wurde die heimische Stadtfeuerwehr durch Fernspruch ersucht, zur Bekämpfung eines in der Nähe Krennstettens ausgebrochenen Brandes zu Hilfe zu eilen, da der herrschende Sturmwind einen starken Funkenflug, welcher die in der Nähe des Brandplatzes befindlichen Gehöfte und die Ortschaft Krennstetten bedrohte, verursachte. Schlag 7.15 Uhr wurde die Fahrt mit der Automotorspritze angetreten, Schlag 7.45 Uhr langte diese am Brandplatz, dem Bauerngute Wipfelhof, ein. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß bei künstlicher Beleuchtung die Fahrtgeschwindigkeit vermindert werden muß, gewiß eine ausgezeichnete Leistung. Trotz eifriger Suchens gelang es nicht, eine entsprechende Wasserbezugsquelle zu finden. Da mittlerweile auch die Gefahr für den Hausstock und die Nachbarhäuser geschwunden war, mußte leider unrichtiger Dinge die Rückfahrt angetreten werden. Aus obigem Brandfalle ergeben sich folgende Lehren für die Zukunft: 1.) Unbedingt das Eintreffen der Autospritze an jener Stelle erwarten, wo die beste Zufahrt zum nächstgelegenen Wasserbezugsort ist. (Die Spritze führte über 400 Meter Schläuche mit, was in Verbindung mit jenen der Landfeuerwehren ausgereicht hätte, um von der jenseits des Bahndammes vorbeistießenden Urt im vorliegenden Falle Wasser unter ausreichendem Druck zu liefern. 2.) Anlage von größeren Wasserreihen in der Nähe von einzelnen Bauerngehöften oder von Ortschaften. Auf letzteren Umstand kann nicht eindringlich genug hingewiesen werden und sollten alle Feuerwehrhauptleute und Ortsvorsitzer ihren ganzen Einfluß geltend machen, um dieses Ziel raschest zu erreichen. Die beste, leistungsfähigste Spritze ist bei Wassermangel zwecklos. 3.) Heizung des

Feuerlöschgerätehauses in Amstetten durch einen Wärmedämpfer, welcher eine Entzündung von Benzindämpfen ausschließt, was heute sehr leicht eintreten könnte. Die Heizung aber ist deshalb notwendig, um nicht aus den Motorspritzen das Kühlwasser wegen Frostgefahr ablassen zu müssen. Das Nachfüllen bedeutet Zeitverlust.

Sammelliste für die Autospritze.
Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr Amstetten hat am Schalter der Kreditgenossenschaft Amstetten eine Sammelliste für die Autospritze aufgelegt und die Bewohnerschaft Amstettens wird ersucht, in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes recht ausgiebigen Gebrauch davon zu machen.

Dedenburger Spende.
Die Sammelbogen für die Abstimmung in Dedenburger liegen in der Apotheke und bei Herrn Heinrich Hauswirth, Kaufmann, auf.

Erwiderung.
Die Erwiderung auf die Richtigstellung des Gutes Veitthen in der „Amstettner Zeitung“ vom 4. Dezember folgt wegen Raummangels in der nächsten Nummer.

Nitolo.
Die Nacht vom 5. auf den 6. Zulmonds bezw. der 6. Zulmonds selbst ist dem heiligen Nitolaus geweiht. An diesen zwei Abenden ist es üblich, daß die Kinder von einer als Nitolo verkleideten Person in Gesellschaft des „Krampus“ mit Gaben beschenkt, belobt oder aber getadelt und vielleicht sogar mit etlichen Rutenstreichen geächtigt werden. Der Nitolo wird dargestellt als eine hohe, in weiße, weite Gewänder gehüllte Gestalt mit weißem wallenden Bart- und Haupthaar, die Bischofsmütze auf dem Kopfe, den Krummstab in der Hand. Wer weiß das nicht? Wer weiß aber auch, daß sich hinter diesem zur Weihnachtszeit kommenden gabenspendenden Bischofe der wunscherfüllende, gabenspendende Bodan der Germanen verbirgt? Das leichte Kleid, die weißen Bart- und Hauptlocken erinnern an die schneeigen Flocken, die zur Weihnachtszeit in nördlichen Landen vom Himmel fallen. Der Schneemantel Bodans wurde zum weißen Bischofshemde des Nitolo, der hoch mit Schnee bedeckte Wollenhut zur Bischofsmütze und der Wandersstab des Germanengottes zum Krummstab des Heiligen. In anderen Gegenden Deutschlands reitet der Nitolo auf einem Schimmel einher und gemahnt uns noch mehr an den himmlischen Schimmelreiter, an Bodan. Man sieht, wie sehr der Deutsche in den Anfängen der Zeit, in der man ihn mit dem Christentume beglückte, an seinen ihm teuren Göttergestalten festhielt, und wie die Kirche zusehen mußte, daß man aus den Ersatzheiligen deutsche Himmels- und Heldengestalten machte. Ja, die Kirche sah sich selbst genötigt, dem fremden Heiligen

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Besuchen sie in ihrem eigenen Interesse die Weihnachtsausstellung im „Reitemarkt“ Wien, 6., Damböckgasse Nr. 10.

Steueramt Waidhofen a/ Ybbs

löst ab 6. Dezember 1921 ein:

1 Silberkrone um	Kr. 490—
1 Zweikronenstück um	980—
1 Fünfkronenstück um	2.590—
1 Silbergulden ö. W. um	1.330—
1 Zweiguldenstück ö. W. um	2.660—
10 Kronen in Gold um	13.500—
20 „ „ „ „ „	27.000—

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittven u. Waisen

Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonntag den 11. d. M. findet im Vereinsheim Gagner (Datzberger) um 1/2 10 Uhr vormittags eine

Vollversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und Tätigkeitsbericht.
2. Bericht der Referenten.
3. Resolutions.
4. Anfrage.
5. Allfälliges.

Kameraden und Kameradinnen, es ist unbedingte Ehrenpflicht, pünktlich zu dieser Versammlung zu erscheinen. Mitgliedsbücherabgabe. Vormerklungen zur Christbaumfeier werden entgegengenommen.

Der Vorstand.

Invaliden-Christbaumfeier 1921.

NB. Die Christbaumfeier findet am 18. Dezember um 1/2 3 Uhr nachmittags im Vereinsheim Gagner (Datzberger) statt. Alle Spender und Gönner herzlich willkommen. Alle teilnehmenden Kinder sind ehestens anzumelden. Für die bereits eingelaufenen Spenden besten Dank. Spenderliste wird in nächster Nummer veröffentlicht. Um weitere Spenden wird gebeten.

germanische Züge zu verleihen und diese auch in ihre Legenden mitaufzunehmen, so daß gewisse Beziehungen des neuen Heiligen zur alten Gottheit entstanden. So wandert auch der Erbschleicher Wodan in der Nikolausnacht umher und streut seine Gaben aus. In seiner Begleitung befindet sich meist eine schredenerregende Gestalt, dazu bestimmt, unartige Kinder zu bestrafen: der Krampus, zottig, schwarz behaart, mit einem Bod- oder Pferdehuf, mit langer aus dem Mund hängender feuerroter Zunge und Bodhörnern auf dem Kopfe. Diese Gestalt ist nichts anderes als ein Zerrbild auf einige germanische Götter, die einst zur Zulzeit unter den Menschen wandelten, diese zu prüfen und zu segnen. Es deutet der Pferdehuf wieder auf Wodan, dem das Pferd geheiligt war. Die Rute des Krampus ist Wodans Wunschrute, die zur Strafrute wird. Der Bodfuß, das zottige Fell, die Hörner des Krampus gemahnen an Donar, dem der Bod als Weihetier galt. Aus dem feuerroten Barte des Gewittergottes wurde die rote Zunge des „Krauhuzzels“. Auch auf Loki, dem germanischen Teufel selbst, die Verkörperung des Hinterlistigen und Bösen, läßt sich der Krampus zurückführen. Loki besaß die Eigenschaft, sich in jedes Tier verwandeln zu können. Er erscheint bald als Mensch, bald als Tier. So ist auch der Krampus halb Mensch, halb Tier, eine Menschgestalt mit Bodfüßen, Hörnern, Fell usw. Die Rute, die der Krampus mitträgt, mit der manchmal seine Handgelenke gefesselt sind, deutet ebenfalls auf Loki hin, der der germanischen Mythologie nach wegen seiner Untaten mit Ketten an einen Felsen gefesselt wurde. In anderen Gegenden heißt der Begleiter des Nikolo auch Knecht Ruprecht. Bisweilen zieht dieser auch allein umher. Auch diese Gestalt wurzelt ohne Zweifel in alten germanisch-religiösen Vorstellungen. Dies sagt schon der Name Ruprecht, der abzuleiten ist vom altgermanischen Hrudprecht oder Hrudpercht, d. i. der Prachtige, Schimmernde, Glänzende. Hrudpercht war einer der vornehmsten Beinamen Wodans. Wenn es auch einige religiöse Eiferer gibt, die alle Erinnerung an die germanisch-glaubensstümliche Zeit des deutschen Volkes austilgen möchten, die beflissen sind, z. B. das Weihnachtsfest, den Weihnachtsbaum als rein christliche Einführung geringeren Alters hinzustellen, die allerlei fromme Märchen ersinnen, um den einzelnen Gestalten, die eine Feier zu einem germanischen Feste prägen würden, die mythische Bedeutung zu nehmen — in der Brust jedes Deutschen auch der heutigen Zeit, der germanische Sitten und Bräuche kennt, bleiben Krampus und Nikolo, Weihnachtsfest und alles andere altdeutschen Ur-

iprungs doch das, was sie seinen Vätern waren, heilige germanische Mythe.

— **Maskenball.**
Der am Samstag den 3. ds. abgehaltene Masken- u. Kostümball brachte nicht den gehofften Erfolg. Der Besuch war nicht entsprechend; die besseren Kreise, auf die man gerechnet hatte, waren nicht anwesend. Die ausgeschiedenen Ehrenkarten brachten lange nicht das ein, womit man gerechnet hatte. Es ist höchst bedauerlich, daß die Ortsgruppe Amstetten der Invaliden einen empfindlichen Schaden erleidet. Es wäre hoch an der Zeit, wenn endlich einmal mit dem Vorurteil den Invaliden gegenüber gebrochen werden würde, um Unternehmungen der Kriegsgesellen, denen wir alle zu Dank verpflichtet sind, die nötige Unterstützung zu gewähren.

— **Kino.**
Samstag den 10. und Sonntag den 11. Dezember „Schatten der Nacht“. In einem Vorspiel und 4 Akten entrollt sich vor uns das Abenteuer eines jungen Mannes, der sogar einen Verbrecher vortäuschen muß, um seine Geliebte zu heimführen zu können. Unsere Kino-direktion hat die großen Kräfte nicht gescheut und hat das prächtige Filmwerk der Saschafilms-Gesellschaft „Der Mann ohne Namen“ erworben. Mit der Vorführung dieses herrlichen Films wird Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. ds. begonnen. Vor ungefähr 4 Wochen lief der Film in Wien und hatte solchen Zulauf, daß man nur schwer ein Plätzchen erringen konnte. Wir raten den Besuchern, ja nicht zu versäumen, sich rechtzeitig die Karten zu sichern.

— **Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**
Wschbach. In der Nacht nach Sonntag den 4. Dezember wurde der etwa 2 Kilometer westlich von Wschbach gelegene Wschbachhof, der mit nahezu 100 Joch Grund das größte Bauernhaus unserer näheren Umgebung ist, zum großen Teile ein Raub der Flammen. Am Sonntag, 1/2 7 Uhr abends bemerkte eine Tochter der Besitzerin in dem an der Südwestseite des Hauses untergebrachten Heustock einen Lichtschein. Obwohl sie sofort Alarm schlug war bei der Gewalt des herrschenden Ostwindes an eine Rettung nicht mehr zu denken. Die mit wirklich anerkannter Wertigkeit eingetroffenen Feuerwehren von Arennstetten, Wschbach, Audenthal, Höfing, Biberbach, Wolfsbach, Seitenstetten, St. Peter und Amstetten (automobilisierte Motorspritze unter Herrn Hofmann) standen der denkbar schwierigsten Situation ge-

genüber: der große Viertelhof mit der Ferkung des heurigen Jahres vollgepfropft, die wie Schmalz brannte, alles verdunkelnden Rauchschwaden, durch die der Sturmwind alle Augenblicke viele Meter lange Stichtammen trieb, dabei fast völliger Wassermangel, da zum Löschen kein anderes Wasser als das des Hausbrunnens zur Verfügung stand. Den unter dem Kommando des Wschbacher Feuerwehrhauptmannes, Herrn Sattlermeister Johann Fint vereinigten, mit Bravour arbeitenden Feuerwehren ist es zu danken, daß wenigstens der Hausstock gerettet wurde, welcher durch einen mit Stufatur versehenen Staubladen bereits Feuer gefangen hatte, so daß mehrere Quadratmeter Dach ausbrannten. Weiter wurde gerettet ein vom Haus keine zehn Meter entfernter Getreidekasten, von dem das bereits aufflammende Strohdach herabgerissen werden mußte. Sonst blieb nur die östlich vom Hofe stehende Hauswiede und ein Stadel unbeschädigt, während die übrigen mehr als drei Viertel des Hofes ausmachenden Wirtschaftsgebäude bis auf die Mauern niederbrannten. Gerettet wurde ferner das gesamte Vieh; ein Pferd, welches infolge Rauchvergiftung bereits liegen geblieben war, brachte der anwesende Wschbacher Tierarzt Herr Müller wieder auf die Beine. Der einige Millionen ausmachende Schaden übersteigt die Versicherungssumme um mehr als das 30fache. Die Besitzerin des Hofes, Frau Federhofer, welche das gleiche Unglück bereits einmal im Jahre 1902 traf, mußte infolge Aufregung von dem Hause weggetragen werden. Der Brand soll dem Vernehmen nach durch Diebe gelegt worden sein, welche in der vorhergehenden Nacht aus der Nähe des Getreidekastens verschleucht wurden. In erfreulichem Gegenjage zu anderen Orten unserer weiteren Umgebung, von denen im heurigen Sommer die Zeitung zu melden wußte, daß sie mit den Bespannungen Schwierigkeiten hatten, sei hier erwähnt, daß die beiden Gasthausbesitzer Herr Josef Hofbauer und Frau Karoline Weiß der Wschbacher Feuerwehr ihre Bespannung sofort und mit der größten Bereitwilligkeit zur Verfügung stellten, wofür ihnen der Dank der Öffentlichkeit gebührt.

Deutsche, verwendet nur deutsche Schrift!
Die Unsitte, deutsche Sprache in wälsche Schrift zu kleiden, ist eine waterländische Abscheulichkeit.
Friedrich Ludwig Jahn.
Deutscher Schriftverein für Oesterreich, Wien 19.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 30 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Felle jeder Art sowie Almetalle
2069
kauft zum jetweiligen Tagespreis
Luger & Pichler, Unt. Stadt 23.

Aufforderung! Mit wurde beim Schulterschießen ein Schuß verfehlt, indem ich 2 Hefe Schube erhalten habe, und ersuche ich auf diesem Wege die betreffende Person, die 2 Schube erhalten, um Auslieferung.
2208
Karl Stadinger, Gastwirt, Ybbstorgasse 3.

Zimmer
möbliert oder unmöbliert, sofort zu jedem Mietzins zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote an die Verwaltung dieses Blattes. 2207

Großes Lager. Billige Preise.
Taschen-Uhren, Armband-Uhren, in Gold, Silber und Metall.
Gold, Silber- und Double-Waren.
Eheringe in diversen Faconen.
Eßbestecke, Alpaka und Chinasilber-Waren. Spazierstöcke.
Zigarettenspitzen und Dosen.
 Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer etc.
Emerich Kronfellner, Amstetten, Rathausstrasse 10.

Großer amerikanischer Schnellverkauf
im Restenmarkt, Wien, 6. Bez., Damböckgasse 10.

Wantheilfieder in eleganter Ausführung . . . K 3400	Stoffanzüge für Herren aus guten Bränner, oder Reichenberger Tuchstoffen K 6000 bis 12.000	Restenmarktwebe für Auskattungen geeignet, p. m. K 998 u. 1250	Barbentrestel! Clothrestel! Spiffon- und Feinwandrestel! Sportbillig zu Original-Fabrikpreisen.	Winterrod-Stoffe und Raglan-Stoffe ausgezeichnete Qualitäten, 140 Zentimeter breit, von K 2000 bis 8000.
---	--	--	---	--

Der große Weihnachts-Verkauf im Resten-Markt hat begonnen

Invalidentino Amketten.
Spielplan: 1921
Samstag, 10. Dezember Sonntag, 11. Dezember
Schatten der Nacht. (Der Fall Duif.)
Mittwoch, 14. Dezember Donnerstag, 15. Dezember
Der Mann ohne Namen
1. Teil.

Rechnungen ohne Firmabdruck für Wiederverkäufer
in den Formaten 20x22 1/2 cm, 23x15 cm, 15x23 cm, 11 1/2x19 cm, 19x11 1/2 cm, 15x11 1/2 cm, und 11 1/2x15 cm stets zu haben in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Begründet 1863. **Weltberühmt!** Begründet 1863.
Von Jedermann als die besten und schönsten anerkannt sind die geschmackvoll ausgeführten
Hand-Harmonikas
von Joh. N. Trimmel, Wien, VII, Burggasse 123.

Landwirte u. Grundbesitzer kaufen als praktisches Weihnachtsgeschenk für den Haushalt nur

„OLSO“ - FABRIKEN Elektr. Bügeleisen, Kochtöpfe, Kochplatten u. Heizöfen. Dieselben besitzen bei größter Heizkraft und billigsten Stromkosten die größte Haltbarkeit, welche von keinem anderen Heizkörper auch nur annähernd erreicht wird.
In allen besseren Installations- u. elektrotechn. Geschäften erhältlich. Man verlange aber ausdrücklich „OLSO-FABRIKATE“ aus den „OLSO“-Fabriken in Wien und lasse sich nicht andere Fabrikate als ebensogut anhängen.
WIEN V, Schönbrunnerstraße 56. **„OLSO“ - FABRIKEN** WIEN V, Schönbrunnerstraße 81.
Unsere langjährigen Erfahrungen bürgen für erstklassige Qualität und Ausführung.



Singer-

Zentralbobbin- u. Ringschiff-Nähmaschinen

in erstklassiger Ausführung und Qualität empfiehlt den verehrten Kunden sein reichhaltiges Lager

Josef Krautschneider, Spezialhaus d. Nähmaschinenindustrie
Waidhofen a. Y., Untere Stadt 5, und Krailhof.
Offerte auf Verlangen gratis.

H. Gilbert, Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 21, 1. Stod.

Ein- u. Verkauf

vor gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Einschlägen.

Nicht

durch unbarbarische Mittelspersonen

kauft, verkauft oder tauscht

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft, sondern

einzig durch den seit fast 50 Jahren bestehenden vornehm-bürgerlich geführten, überall verbreiteten

Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger

Wien, I., Weidburggasse 26, Telephon 9250.

Besuch eines Beamten erfolgt kostenlos.

DOROTHEUM-ZWEIGANSTALT ST. PÖLTEN

Wienerstraße 27 und Domplatz 5. Tel. 425.

Abteilung für Verfeigerung, Belehnung und Schätzung. — Amtliche Einlösestelle für Gold und Silber.

Verfeigerungsplan: Jeden Donnerstag u. Samstag halb 8 Uhr nachm. mit Ausnahme der Feiertage.

Spezialauktionen im Dezember:

Samstag den 10. Dezember: Spielwaren.
Dienstag den 13. Dezember: 1. Kunstauktion aus adeligen Privatbesitz, Teppiche, schöne Möbel, alte Kabinett-Schränke mit Chinoiserien, Mahagoniholztischen mit reicher Perlmuttereinlage, Konjolspiegel, Antiquitäten, kunstgewerbliche Arbeiten, Dekorationsgegenstände, Ölgemälde, Aquarelle, Stiche, Miniaturen, Porzellanspeise- und Kaffeefervice, Figuren, Teller, Marken, Alt-Wien, Alt-Weissen, Einbogen, Ilmenau, Prag, Davenport, Sevres, Schlaggenwald, alte geschliffene Kristallgläser belgisch, Rubingläser, Marmorstuhle mit zwei Marmoraufsätzen, Alabasterfiguren auf Marmorsockeln, Japonika, Bronzen, alter Paravent, Majolika- und Terrakottafiguren, alte Marken, chinesische Ampeln usw.

Besichtigung Sonntag den 11. Dezember von 8 bis 11 Uhr, Montag von 8 Uhr vorm. bis 1/2 6 Uhr abends und vor der Auktion von 8 bis 1 Uhr.

Voranzeige!

Donnerstag den 15. Dezember: Photograph. Apparate, Feldstecher, Operngläser, Tafelgeräte, alte Waffen, Gewehre, Gewehre, Reit- u. Sattelzeuge, Fahrräder u. Nähmaschinen.

Samstag den 17. Dezember: Musikinstrumente, Musikalien und Bücher.

Dienstag den 20. Dezember: 2. Kunstauktion. Fortsetzung vom 13. Dezember.

Donnerstag den 22. u. Freitag den 23. Dezember: Weihnachtsgeschenke, besonders Pelze, schöne Kleider u. Anzüge.

In allen diesen Auktionen werden noch Gegenstände zur Verfeigerung angenommen. Annahme oder Anmeldung hiezu an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags.

Besichtigung immer an dem der Auktion vorhergehenden Tage von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. und am Auktionstage von 8 bis 12 Uhr.

Sparsame Bauweise

mit Ziegelhohlmauerwerk System Dr. Katona

Besonders geeignet für Kleinwohnhäuser, Villen und Landhäuser, Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Speicher und Magazine, Spitäler u. für Stockwerkaufsetzungen. Oe. P. 74.391, 75.511, D. R. P. 290.377. Das patentierte Bausystem „Katona“ ist vielfach praktisch erprobt und verwertet bei Zivil- und Militärbauten und bei staatlichen Bauanlagen. Nähere Aufschlüsse wegen Bauausführungen bereitwillig erteilt. Prospektzusendung auf Verlangen.

Vorteile:

- a) Verwendung des gebräuchlichsten und in hygienischer Beziehung entsprechendsten Baustoffes, das ist der Mauerziegel nach jedem Formate.
- b) Ziegelerparnis 45% pro Kubikmeter.
- c) Verhältnismäßige Minderaufwendung an Bindemittel (Kalk, Zement, Sand).
- d) Geringerer Arbeitsaufwand.
- e) Geringeres Gewicht der Hohlmauer, daher reduzierte Bodenpressung. — Leichtere Fundierungsart, besonders zu berücksichtigen bei schlechtem, wenig tragfähigen Baugrunde und bei Stockwerk-Aufsetzungen.
- f) Rasche Fertigstellung der Mauerkörper. — Rasche vollständige Anstreichung, daher sofortige Bezahlbarkeit nach Bauvollendung. — Ersparnisse an Interkalorien — Kürzeste Bauzeit.
- g) Hygienisch einwandfreie trockene Wohnungen, gegen jede Temperaturveränderung durch die isolierende Luftschicht geschützt. — Keine Durchwässerung der Mauer an der Wetterseite.
- h) Ersparnis an verbauter Fläche durch Verwendung geringer dimensionierter Mauern als bei Vollmauerwerk.
- i) Verlegungsmöglichkeit der Installationsleitungen in die Hohlmauern, daher Ersparnis aller Stemmarbeiten.
- j) Bestandsdauer gleich dem Vollmauerwerke.
- k) Jede architektonische Ausgestaltung wie bei Vollmauerwerk möglich.

Lizenzinhaber f. d. Bezirkshauptmannschaft Amstetten:

Eduard Seeger
Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau
Waidhofen a. d. Y., Pocksteinerstraße.

Verlangen Sie Preisliste

Einkauf von Fellen

aller Art wie Marder, Füchse, Iltisse, Kanin, Katzen, Hasen, Ziegen, Kitz, Lamm und Schaffelle kauft zu höchsten Tagespreisen

Fellrosshandlung A. Weissen
Wien VII. Kaisersstrasse 89

Adler & Sohn, Fassfabrik
Wien IV., Viktorgasse 10
Telephon 3570 Telegr.-Adr.: Adlersohn, Wien

FÄSSER-EIN- und VERKAUF.

Eisenbarrels, Wein-, Bier-, Likör-, Mineralöl-, Fett-, Pack-, Farben- und Lagerfässer etc. 2168

BRETTEN u. PFOSTEN

weich und hart, 40, 45 und 50 Millimeter, 4-6 Meter lang, auch alle anderen Dimensionen

kauft fortlaufend

FORESTA, HOLZINDUSTRIE-G. m. b. H.
WIEN IV., Kettenbrückengasse Nr. 20.
Telephon 3987. Telegr.-Adr.: Foresta, Wien, Kettenbrückengasse 20.
Seriöse Vermittlung wird bestens honoriert. 2164

WICHTIG FÜR PFARRÄMTER UND GEMEINDE-VERTRETUNGEN

BEI ANSCHAFFUNG VON KIRCHENGLOCKEN BITTEN WIR, NICHT ZU UNTERLASSFN, AUCH KOSTENVORANSCHLÄGE U. PROSPEKTE ÜBER

BÖHLER-STAHLGLOCKEN

ZU VERLANGEN.

GEBR. BÖHLER & Co. A.-G., STAHLWERKE

WIEN, I. BEZIRK, ELISABETHSTRASSE NR. 12. 2142

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Einladung zur Zeichnung auf

Oesterreichische Bau-Lose Em. 1921 des Bundes-Wohn- und Siedlungsfondes.

Der Zeichnungspreis beträgt: Kr. 1220.— für jedes ganze Los und Kr. 305.— für jedes viertel Los.

Jährlich 2 Haupttreffer von je **5,000.000 Kronen**

und zahlreiche Nebentreffer von 3,000.000, bis 2500 Kronen. Der kleinste Treffer mit welchem jedes Los gezogen werden muß, ist

1250 Kronen

sodas jeder Verlust ausgeschlossen ist.

Die Baulose sind zur jeweiligen Börsennotiz jederzeit verkäuflich und bei den Banken behebbar, sie sind außerdem pupillarischer, sodas sie zu Kautionen und zur Anlegung von Stiftungen und Waisengeldern verwendet werden können.

Lose sind zu haben bei der

Allg. Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Verlässlicher Hausnecht wird aufgenommen im Gasthof „zum gold. Hirschen“, Untere Stadt, 2203
Eine größere Puppe wird privat zu kaufen die Verw. d. Bl. 2203

Privat zu verkaufen!
Rübel u. zw. • Wäschsch mit Spiegel und Tisch, Porzellan, Marmor-Trumeau, Schreib- u. Vorzimmerwand, Eislaufen u. Spielwaren: Bubbenfüße, Bubbenbett und Bubbenstühle, Bubbenstühle, Kutschstühle, Schiffsstühle, Laterna magica u. Adresse in der Verw. d. Bl. 2203

Verlässl. Diener
für die Leichenbestattung
 wird mit Eintritt 1. Jänner 1922 aufgenommen. — Freie Wohnung, Gehaltsbezüge nach Uebereinkommen, Anträge und Anfragen sind zu richten an

Josef Nagel, Leichenbestattung, Waidhofen.

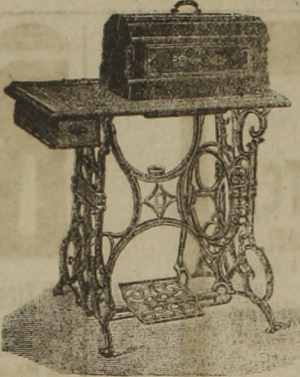
Tüchtig. Bodenarbeiter
 wird aufgenommen. Mindestlohn 2000 Kr pro Woche und volle Verpflegung. — Leopold Bauer, Schuhmacher, Ybbsitz.

Klavier 2159
oder Pianino, ev. Phonola

privat zu kaufen gesucht. Preis Nebensache. Gefällige Anträge erbeten an Frau F. Spitzmann, Wien VII., Halbgasse 18/21.

Kaufe 2191
Flügel oder Pianino

übersteht, von Privaten. Komme persönlich. Erbitte Firma, Preis, Länge, sowie weiße Tastenanzahl. Bauer, Wien, 8. Bez., Franz-Josefsbahnstraße 5, Hotel Bellevue.



Singer-Zentralbobbin- und Ringschiff-Nähmaschinen
A. Buchbauer
 Waidhofen a. d. Ybbs.

Dank!
 Ich erlaube mir auf diesem Wege dem P. T. Theaterpublikum für den lebenswürdigen Besuch und die vielen Geschenke zu meiner Benefiz-Vorstellung meinen innigsten, herzlichsten Dank auszusprechen. Mit Achtung
Wilh. Wallheim.

Raubwildfelle
 sowie alle übrigen Wild- und Haustierfelle kauft zu konkurrenzlos hob. Preisen
H. Schmeißl 2076
 Umfetten, Außere Wieden Nr. 48.

Danksagung.
 Allen lieben Freunden und Bekannten spreche ich für die innige Anteilnahme an dem großen Schmerz, der mich durch das plötzliche Hinscheiden meines innigstgeliebten und unvergeßlichen Gatten, des Herrn
Franz Komary
 Oberleutnant d. K.
 betroffen hat, sowie Allen, die dem teuren Toten das letzte Geleit gaben, meinen innigsten Dank aus.
Fanny Komary.
 Zell a. d. Ybbs, im Dezember 1921. 2202

Rundmachung. 2201

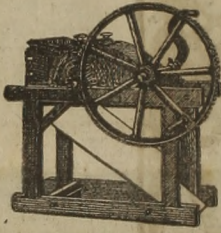
Laut Beschluß der Sparkasse-Ausschußsitzung vom 3. Dezember 1921 wird bei der hiesigen Sparkasse vom 1. Jänner 1922 für sämtliche Spareinlagen die **ganzjährige Verzinsung** eingeführt. — Die Berechnung und Vorschreibung der Zinsen wird daher mit Ende Dezember jeden Jahres vorgenommen und die fälligen nicht erhobenen Zinsen am darauffolgenden Jänner als neue Einlage zum Kapital geschlagen und wieder verzinst.

Direktion der Sparkasse der Waidhofen a/Ybbs, 3. Dezember. 1921. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Felle, Borsten, Haare, Hädern

aller Gattungen
 kauft zu höchsten Tagespreisen
 jede Menge
Karl Siebler, Ybbsitzerstraße 15.

Stoffe
 aller Gattungen kauft man am besten bei
Max Palmstorfer
 Wener an der Enns
 Unterer Markt. 2168
 Friedenstware



Agraria-Maschinen — das Beste vom Besten!
Dreschmaschinen
 in allen Arten und Größen, sowie alle sonstigen landwirtschaftl. Maschinen in nur erster Qualität.
AGRARIA, Wien IV., Rechte Wienzeile 1
 Abteilung 156. 2412
 Filialen in Graz, Innsbruck, Salzburg und Villach.

50% ersparen Sie
 wenn Sie schon jetzt Ihre **Weihnachts-Einkäufe**
 wie Stoffe für Herbst und Winter in bester Qualität sowie Futterwaren, die bekannten und erstklassigen **A. R. Chiffone** und Weben, leichte Kretonne, Bettzeuge, Deforde, Blaudrucke, Barchente, Leintücher, Herrenhemden, Hemdenfanelle, sowie **Herren- und Damenstoffe** im **Groß-Amerikaner-Restaurant** Wien, VII., Westbahnstraße Nr. 23
 beden. Achtung auf unsere Firma, da wir keine Filiale besitzen! Hausierer und Wiederverkäufer Ausnahmispreise, Postversand gegen Nachnahme. Muster gratis gegen Einsendung von Frankierungsmarken.
 2150 **Billiger wie überall!**

Großes Lager

in

Kinder-Trikot-Anzügen

Herrenhosen, Hemden und Leiberl

Damenhosen, Hemden und Leiberl

A. Sträußlbergers Nachflg. Josef Weiß, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 4.
 Fernsprecher: Stelle 6 von 69.